

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher.)  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lie-  
ferung desw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 15 Goldpf., einseitig. Umzugsanzeigen, Schmierer- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größter Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. u.

Nr. 25.

Sonntabend, den 28. März 1925.

28. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

## Betr. Reichspräsidentenwahl.

Am Sonntag, den 29. März 1925

findet die Reichspräsidentenwahl statt. Annaburg ist hierzu in zwei Stimmbezirke eingeteilt worden:

### 1. Stimmbezirk:

Malerstraße, Baderlei, Belgelstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Vogauerstraße, Markt, Schloß, Torgauerstraße, Volksschule und Ulmenstraße.

Abstimmungsraum: Volkswirtschaft Hermann Rose, Friedhofstraße 3.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Duesch.

Stellvertreter: Herr Schöffe Glogig.

### 2. Stimmbezirk:

Am Neugarten, Gertrudenhof, Holzdorferstraße, Hohenstraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Niedereisenstraße, Planweg, Schweinitzstraße, Töpferstraße, Windmühlent und Jägernd.

Abstimmungsraum: Gasthof zum Goldenen Ring, Sinterstraße 24.

Abstimmungsleiter: Herr Schöffe Riethdorf.

Stellvertreter: Herr Schöffe Eich.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird pünktlich um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge. Der Stimmzettel hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die den vorgeschlagenen Anwärter ihre Stimme geben wollen, schreiben den Namen der Person, der sie ihre Stimme zu geben beabsichtigen auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Stimmzettel, die den zuvor beschriebenen Bestimmungen nicht entsprechen, sind unzulässig.

Den amtlichen Stimmzettel und den Wahlumschlag erhält der Stimmzettelnehmer im Stimmraum. Er begibt sich hiermit an einen abgeordneten, mit einer Schutzwand versehenen Nebentisch, bezieht den Wahlumschlag, dem er seine Stimme geben will und steckt den Stimmzettel in den Umschlag. Dann tritt er an den Vorstisch, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt den Umschlag dem Abstimmungsleiter.

An dem Nebentische dürfen die Wähler nur solange verweilen, als zur Bezeichnung der zu wählenden Person und zum Einfügen des Stimmzettels in den Umschlag unbedingt erforderlich ist.

Die Umschlüge werden nicht zugeliefert und sind deshalb nicht gummiert.

Stimmzettel, die nicht in einen amtlich abgestempelten Umschlag abgegeben werden, sind unzulässig.

Annaburg, den 21. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die Ausfertigung von Stimmzetteln für die Reichspräsidentenwahl erfolgt nur bis Sonntag, den 28. d. Mts. mittags 12 Uhr. Später können solche Scheine nicht mehr ausgefertigt werden.

Annaburg, den 26. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Betrifft Reichspräsidentenwahl.

Der Herr Regierungspräsident hat für die Wahlen des Reichspräsidenten Herrn Regierungsrat Volgel zum Kreiswahlleiter und zu dessen Stellvertreter Herrn Regierungsrat Freiherrn v. Siedmar, beide in Merseburg, ernannt.

Torgau, den 19. März 1925.

Der Landrat.

J. B. Duwigau, Regierungsrat.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Geschäftsbericht der Reichspostverwaltung verzeichnet einen Überschub von 29 Millionen Mark im Haushaltsjahr 1924.

\* Die gegen die Weiterführung der Regierungsgeschäfte in Preußen durch das Ministerium März einbreitende Opposition, Reichsnationale, Volkspartei, Reichspartei und Kommunisten, verließ die Sitzung des Ständigen Ausschusses für Überwachung der Regierungsmassnahmen und beteiligte sich nicht an den weiteren Arbeiten.

\* Im Verlauf der Antisemit-Affäre wurde der Charlottenburger Rechtsanwält Dr. Kurt Bed verhaftet. Er soll sich der Schmuggel von Schriftstücken aus dem Gefängnis schuldig gemacht haben.

\* Die Weiterführung des Magdeburger Prozesses wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist in Frage gestellt, da der als Zeuge vorgeladene Oberbürgermeister Scheibemann erkrankt ist.

### Wählen ist Pflicht!

Die Wahlen zum Reichstag oder zum Landtag haben den Reiz der Neuheit verloren; sehr oft trat das deutsche Volk an die Wahlurne und viele hatten dabei sicher eine doppelte Empfindung; ist es denn überhaupt nötig, schon wieder zu wählen? Und weiter: hat es denn überhaupt einen Zweck, bleibt nicht doch alles beim alten? Fast wäre man versucht, auf die zweite Frage jedenfalls mit Ja zu antworten; denn es ist wohl schon dem einfachesen Wähler aufgegangen, daß heranzu, jedoch die Angeordneten in den Berliner Reichstagen oder in irgendeinem Landtag eingelegten sind, nicht viel geändert wurde.

Bei der Reichspräsidentenwahl ist es etwas anderes. Man braucht nicht gerade zu sagen, daß sich in der Aufstellung der Kandidaten um etwa der „Wille des Volkes“ geltend macht, aber bei der Abstimmung ist das doch wahrheitsgemäß der Fall. Während sonst im Reich und in den Ländern das Parlament oder vielmehr auch nur eine Koalitionsmehrheit herrscht, gibt es für das Volk zwei große Entscheidungen, wo ein sogenannter Wille unmittelbar zur Geltung kommt. Das ist der Volkentscheid und ist die Reichspräsidentenwahl.

Nicht in allen Republiken der Erde wird der Präsident vom Volk direkt gewählt; man denke beispielsweise an die größten Szenen, die sich bei den amerikanischen Präsidentenwahlen abspielen, wo der Präsident nicht direkt, sondern erst indirekt durch Delegationen ernannt wird. Vielleicht ist es trotz mancher Nachteile besser, wenn der Reichspräsident in der höchste Repräsentant des deutschen Volkes nach außen hin, beliebt aber auch nach innen eine Macht, die fast größer ist als die des früheren deutschen Kaisers. Er ist der deutliche Ausdruck der Souveränität des deutschen Volkes, wie sie in den Einleitungsworten zur Verfassung proklamiert worden ist.

Wird das Wahlwort „Wähle!“ etwas nützen? Gewiß hat die Wahl vom 29. März den Reiz der Neuheit, weil zum erstenmal sich das deutsche Volk sein Oberhaupt wählen soll. Aber wird dieser Reiz die starken Hemmnisse überwinden, die sich von verschiedenen Seiten her eingestellt haben? Vielleicht noch öfter als vor den Reichstags- und Landtagswahlen werden die sogenannten „Unterrichteten“ von harnförmigen Seiten gefragt, ob denn dieser oder jener Kandidat wirklich durchkommt. Da jetzt die öffentliche Meinung, der gegenüber ein Windhauch noch eine konstante Größe bedeutet. Nennend hat aber vor allen Dingen die doch auf jeden angewachsene Zahl der Kandidaten gewirkt, so daß man aus gar manchen Munde hört: Es hat doch keinen Zweck am 29. März zur Wahl zu gehen, weil ja selber von den Kandidaten Aussicht ist, nicht durchzukommen, und deswegen ist keine richtige Ansicht. Denn abgesehen von der Wichtigkeit, die die Ergebnisse des ersten Wahlganges für die weitere Form des Wahlkampfes und damit für die schließliche Entscheidung haben werden, ist man gerade wegen der Unmöglichkeit, die Meinung sprechen wird, doch eher wohl geneigter, eine Entscheidung zu treffen, weil man sich sonst vielleicht doch als ein sehr schlechter Prophet zeigen würde.

Vor allem aber ist es — unwürdig, zu sanft zu bleiben, wenn eine Entscheidung von solcher Wichtigkeit getroffen wird, wie darüber, wer Heben Jahre hindurch höchster Beamter des deutschen Reiches sein soll. Den Wahlflauen hat man doch immer nur das eine vor Augen zu halten: Sie hat die Verfassung, gut; aber dann hat sie auch mit allen Forderungen und drückt sich nicht für die Entscheidung heraus, spielt dann aber auch nicht die Enttäuschten, wenn überraschende Ergebnisse herauskommen!

Natürlich wird es wieder Unzählige geben, die erklären werden, daß ihnen keiner von den Kandidaten gefällt, weil sich keiner von ihnen zu irgendeiner Frage, die dem Amerikantentum nun besonders am Herzen liegt, näher oder zustimmender geäußert hat. Ein geradezu abstrakter Standpunkt. Man kann derartige Fragen wohl an irgendwelche Kandidaten für ein Parlament richten, aber nicht an einen Präsidentschaftskandidaten. Hier entscheidet der Mann und nicht das Programm; der Geist, der aus ihm spricht, die ganze Persönlichkeit, aber nicht seine Stellung zu Einzelfragen, die ja gar nicht entscheidend sind. Denn nicht er regiert in Deutschland sondern das Kabinett.

Den Mann also wähle! Und drehet bene den Rücken, die zu faul sind, zu wählen, oder „aus Prinzip“ nicht wählen wollen. Beides ist energielos, entspringt nicht im letzten Fall einer schlechtpieligen geistigen Überlegenheit, sondern nur einem Mangel an Individualität. Man geht um die Entscheidung herum, weil man nicht denkt und willenskräftig genug ist, eine Entscheidung zu fällen.

Denn noch einmal: Wähle! Denn das ist eure Pflicht als Staatsbürger.

## Vom Wahlkampf.

† Gegen Auswüchse der Wahlpropaganda. Amtlich wird mitgeteilt: Allen Anzeigen nach ist man befreit, dem Wahlkampf in den letzten Tagen Formen zu geben, gegen die polizeilich eingeschritten werden müßte. Dazu gehört das polizeilich brennender Fadeln auf Personen oder Lastwagen, das Abreißen von Mägen und anderen Abzügen sowie Fahnen wie sonstige Verletzung von Schutzpersonen durch Demonstrationen und die Benutzung von Waffen bei der Sicherung von Absichtserklärungen. Die Schutzpolizei ist angewiesen worden, gegen solche Auswüchse des Wahlkampfes mit allen verfügbaren Mitteln und rücksichtslos einzuschreiten.

† Dr. Jarres sprach in Stuttgart und Karlsruhe. Er verteidigte die Parole „Gerade aus dem Parteiimpf“ und fuhr fort: „Wir wollen keine Reklamation, denn die Geschichte hat gelehrt, daß sie undurchführbar ist, und keine glatte Wiederkehr aller Verhältnisse. Aber wir wollen auch keine Selbstregulierung (sehr gut!), ein Schlagwort, das hängt von feuergefährlichen Partikeln geprägt worden ist.“ Dr. Jarres verteidigte dann nochmals seine Ruhr- und Rheinpolitik und schloß: „Anstatt uns über die Ursache unseres Unglücks die Hände zu zerhacken, sollten wir unverzagt und unverdrossen an dem Wiederaufbau unserer Zukunft arbeiten.“

† Hellpach in Dresden. In einer großen Versammlung führte der demokratische Reichspräsidentenwahlkandidat Dr. Hellpach aus, es befände augenblicklich die Gefahr, daß in einem Menschenalter, vielleicht schon in einem Jahrzehnt, in den einzelnen Ländern die einzelnen Bildungseinstufungen so verschieden sein werden, daß man sie kaum noch miteinander vergleichen kann. Es läßt sich leicht erkennen, was eine solche Entwidlung für ein auf sich selbst stolz zum Partikularismus neigendes Volk bedeutet. Zur Wählerumfrage sagte Hellpach, der Eintritt in den Bund sei für Deutschland der einzige Weg, um wieder mit den anderen Völkern in Verbindung zu kommen.

† Bayerische Bauernkämpfer für Marx. Die Bauernführer des Harz- und Wälsates haben in ihrem Organ Protest gegen die Reichspräsidentenwahlkandidatur Selb erhoben, da diese Kandidatur eine Unmöglichkeit für eine demokratisch-republikanische Partei sei. Selb wird als Zuträger der Monarchie und Wiedererrichter des alten Kaiserreichs und Uninteressenfandes bezeichnet. Es wird aufgefodert, für Marx zu stimmen.

† Güter-Versammlungen verboten. Die Polizeidirektion Wälsates hat die Versammlungen der Nationalsozialisten, in denen Güter für die Kandidatur Sudendorfer sprechen sollte, verboten. Die Besuche der Güter gegen das Verbot der letzten fünf Versammlungen hat die Regierung abgelehnt. Der Wälsates Kurier schreibt, daß von nationalsozialistischer Seite die Reichspräsidentenwahl angefochten werden würde, weil die nationalsozialistischen Versammlungen in Wälsates von der bayerischen Regierung verboten worden seien. Der Einberufer der Versammlungen, Dr. Frid habe Besuche beim Reichsinnenminister Schiele eingeleitet.

† Eine große Kundgebung für Otto Braun, den sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten, fand im Berliner Sportpalast statt. Der Saal war überfüllt. Mehrere Redner, so der Vorsitzende des Reichsbundes u. a. sprachen für die Erhaltung der Deutschen Republik und die Wahl Brauns.



# Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 28. März.

Sonnenanfang 7<sup>h</sup> 36<sup>m</sup>    Wonneganfang 7<sup>h</sup> 36<sup>m</sup>  
 Sonnenuntergang 6<sup>h</sup> 57<sup>m</sup>    Wonnuntergang 10<sup>h</sup> 12<sup>m</sup>  
 1848 Die Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. beschloß die Wahl König Friedrich Wilhelms IV. zum Deutschen Kaiser. — 1871 Proklamierung der Koninkume in Paris.

**□ Jugendpflegeveranstaltungen und Vergnügungshäuser.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers entnimmt, hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen Richtlinien für die Freilegung von Veranstaltungsorten, die der Jugendpflege dienen, von der Vergnügungshäuser heranzugehen. Aus diesen Richtlinien ist besonders hervorzuheben: Unter Jugendpflege sind alle Bestrebungen zu verstehen, die der körperlichen, geistigen, sittlichen, religiösen oder künstlerischen Erhebung Minderjähriger dienen. Hierzu gehören in erster Linie Veranstaltungen von Jugendlichen oder Jugendpflegevereinen selber, in zweiter Linie solche, die von anderen Stellen für Jugendliche dargeboten werden. Die Aufgabe, daß mit der Veranstaltung ein Ausfluß alkoholischer Getränke nicht verbunden ist, ist insbesondere, ohne daß die Steuerfreiheit auf diese Bedingung gestützt wäre, als Merkmal ihres jugendpflegerischen Charakters anzusehen. Eine weitere Voraussetzung der Steuerfreiheit besteht darin, daß keine Tanzbelustigungen — worunter jedoch nicht die Vorführung von Volkstänzen usw. zu verstehen ist — stattfinden.

**□ Erweiterung des Postverkehrs mit dem Saargebiet.** Vom 1. April an wird der Postanweisungs-, Postauftrags-, Nachnahme- und Gehirrenzetteldienst zwischen dem Reichspostgebiet und dem Saargebiet wieder aufgenommen. Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmebeträge auf gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und Wertbriefen aus dem Reichspostgebiet nach dem Saargebiet sowie auf Paketen aus dem Saargebiet nach dem Reichspostgebiet haben auf französische Frant zu lauten. Postaufträge, Postaufträge und Nachnahmebeträge auf gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und Wertbriefen aus dem Saargebiet nach dem Reichspostgebiet sowie auf Paketen aus dem Reichspostgebiet nach dem Saargebiet lauten auf Reichsmark. Weisung betrag bis auf weiteres 200 Reichsmark.

**\* Annaburg.** Den Konfirmanden von Annaburg, Anaben und Mädchen, bietet das Pfarramt am Befreiungssonntag von nach 3 Uhr ab Gelegenheit zu einem freiwilligen Besammentein im fittlichen Gemeindeaal (Kafeteria), Gesänge und Darbietungen aus deutscher Literatur sollen ihnen an diesem Tage einige Stunden der Unterhaltung und Anregung verschaffen.

**\* Annaburg.** Die Erfahrung lehrt, daß die Vergnügungshäuser und sonstigen Gehäuden zu den rüchftändigen Steuern eine derartige Höhe erreichen, daß viele Steuerresidenten bereuen, auch nur einen kurzen Zeitraum im Rückstande verbleiben zu sein. Für die zu zahlenden Vergnügungshäuser läßt sich mancher Wirtschaftsgesellstand u. a. m. kaufen. Es ist daher jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, daß er seine Steuern rechtzeitig zahlt.

**Raudorf, 26. März.** Die Namen der diesjährigen Konfirmanden (die Eintragung soll bereits am Sonntag Judica, 29. März, stattfinden), lauten:

<b>Anaben:</b>	<b>Mädchen:</b>
Willy Bräuning	Elll Beter
Erich Eichelbaum	Lydia Reiche
Gerhard Krüsch	Lydi Wabio
Otto Walter	Ello Müschigen
Selmuth Gaebler	Charlotte Noad
Richard Großmann	Herbold Schüller
Wilhelm Obit	Ella Laurig
Paul Knochenmuh	Lino König
Ernst Thieme	Luisse Schüller
Otto Fichtelstäter	Minna Born
Paul Müller	Minna Günftler
Willy Uhde	Elll Fied
Wilhelm Böhme	Eise Enni
Otto Hante	Emmi Bernhardt
Erich Kolbe	

**Jessen.** Die Kreisausstellung in Jessen schreitet vorwärts, der schwierigste Punkt, die Frage des Hallenbaues, hat seine zufriedenstellende Lösung gefunden. Danach sollen gewaltige Hallen in einer Tiefe von 8 bis 9 Metern, und in einer Länge von 40, 60 und evtl. 100 Metern, die je nach Bedarf und Anmeldeung erweitert und verlängert werden können, errichtet werden. Die Bau- und Zimmermeister unseres Kreises zeigen ein großes Interesse daran. Der Erbauer benutzt dieje zugleich als Ausstellungsojekt. Am Eingang erhebt sich ein Portal, das die Wappen der Städte des Kreises schweins trägt. Die allseitige Mithilfe und Unterstützung dieses Kreisausstellungsgebantens wird dem Unternehmen etwas Großzügiges verleihen, wie auch die Post durch die Herausgabe eines Ausstellungspoststempels dem äußerlichen Ansehen zu würdigen weilt. Wer hätte wohl geglaubt, daß der Ausstellungsgebant so lebhaft werden könnte. Bis auf das Wetter, und der Weltgeltott ist Jessen in den Veranstaltungen immer hold geblieben, muß ein Erfolg gesichert sein. — Die große Arbeitsgemeinschaft der 6 stiftlichen Kreise des Regierungsbezirks Merseburg, also die Kreise Schweinitz, Liebenwerda, Torgau, Wittenberg, Bitterfeld und Dessau, haben die Kreisausstellung in Jessen zu ihrer nächsten Tagung gewählt. Die Bedeutung dieser Ausstellung liegt sich also in allen Kreisen durch, man wärlt sie zum Mittelpunkt. Man erkennt das Zusammenströmen der Wirtschaftsgelände, die hier in dem glänzenden Miteinandergehen der Landwirtschaft und des Handels und Handwerks gegeben sind. Die gemeinsame Tagung findet am Sonntag, den 24. Mai statt und die Tagung der einzelnen Gruppen am Montag, den 25. Mai. Als Vertreter des Handels und des Handwerks werden die Herren Schröder-Braunfchweig, Baumann (Cobla), Beyhlin-Sannover

genannt, gleichfalls wird auch die Landwirtschaft bekannte Abgeordnete stellen. Ein Zusammenfallen der Kreisausstellung in Jessen gibt also bisher folgendes Bild: Die Ausstellung von Erzeugnissen des Handels und Handwerks in allen Branchen, die Produktion von Industriegruppen, die Landwirtschaftliche Ausstellung geteilt in Vieh, Saatgut und landwirtschaftlichen Bedarf, die beruflichen und organisatorischen Tagungen der Wirtschaftskreise.

**Dommitzsch, 24. März.** Am Sonntag früh 9 Uhr wurde bei der Bretliner Fähr die Weite eines jungen Mädchens aus dem Waller gezogen. Nach den vorgenommenen Recherchen ist die Ertrunkene die noch nicht 18 Jahre alte Linda Rieger aus Calau bei Liebenwerda, die am 6. Februar d. Js. am Mühlberger Elbshafen in selbstmörderischer Absicht in die Elbe sprang.

**Falkenberg, 23. März.** Jessen ist noch immer einträglich, zumal, wenn man Mittel und Bornherzhaftigkeit zu weilen, versteht. Ein Fechtbruder mit einem künstlichen Bein war hier durch sein Dierschreiten aufgefallen. Als Freitag abend Polierbetriebsassistent Schilling des Fechtbrades halter seinen Rundgang machte, er den Mann im Kino. Revolution und Verhör ergaben, daß der Mann Falkenberg planmäßig abgrotz. Zu Vorstellungen und Vergnügungen kam er abends 8 Uhr von Calau nach hier, klapperie Säle und Vergnügungshäuser ab und trat nach gemachtem Geschäft früh 4 Uhr die Rückreise nach Calau an. Das künstliche Bein wurde zum Fechten vorher abgelschnallt und nun ein Mädchen erzählt, daß irgendwo aus irgendeinem Grunde eine böse Behörde das künstliche Bein „angefändel“ habe. Selbstverständlich klappten dann die Ser und 10er für ein neues Bein reichlich in den Hut. Am fraglichen Abend waren außer Naturalien in kurzer Zeit 11.70 Mk. geschnort. Wie hoch mag bei Stündiger Beschäftigung der tägliche Verdienst gewesen sein? — Es herrscht viel und bittere Not. Private Mithilätigkeit gegenüber dem Einzelnen aber mildert die Gesamtnot nicht. Hier kann nur eine geregelte Unterstützung helfen.

**Bergberg.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Zweifelslos erloschen ist, wird die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 19. Februar aufgehoben. Klauenbödenmärkte dürfen demnach in Jessen und Schweinitz wieder abgehalten werden.

**Bad Liebenwerda, 24. März.** Der Tischlermeister Strauß hier hatte am Sonntag das Unglück, beim Tanz in Jobersdorf zu stürzen und sich das Bein zu brechen.

**Jahna, 24. März.** Heute Morgen 3 Uhr wurden die Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. Das Armenhaus, in welchem die Vermissten der Armen ihr notdürftiges Heim haben, brannte zum größten Teil nieder. Die freiwillige Feuerwehr, welche sofort nach Ausbruch des Brandes zur Stelle war, stand, wie jezt fast bei allen Bränden, infolge des Wassermangels ratlos da. Nur durch die freiwillige Ergabe von Wasser lief die Firma S. Friedrich konnte die Feuerwehr in Tätigkeit treten, und oant dem tatkräftigen Eingreifen derselben konnte noch ein Teil des Gebäudes erhalten bleiben. Kloplos und fast verzweifelt stürzten die Vermissten immer wieder in das brennende Gebäude hinein, um ihre mühselig erworbenen Habsekteiten zu retten. Wie durch ein Wunder ist durch die niederprosselnden Dazdgiele niemand verletzt worden. Bei dem Hineinstagen der Sachen dazdte jeder nur on seine Rettung, und niemand achtete, daß in dem schon zusammenstürzenden Teile des Hauses noch ein altes sterbendes Mütterchen liegt. Durch Zufall wurde sie von einem der Einwohner vernimmt, und erst im letzten Augenblick stürzten einige beherzte Männer, unbekümmert um die große Gefahr, von den einstürzenden Teilen verschüttet zu werden, hinein und brachten sie, in ihre Betten gehüllt, in Sicherheit. Bis jezt konnte man die Entstehungsurache noch nicht feststellen. Durch diesen Brand haben die Vermissten unserer Stadt zum Teil ihre Habe verloren.

**Finsteralde.** Hier ist bei statfindenden Beerdigungen allen Personen, die nicht zum Trauergefolge gehören, der Zutritt zum Friedhofe streng verboten.

**Calau.** Vor kurzem verstarb der Bankier D. mit seiner Familie pulros aus unserem Städtchen. Wie gemunkelt wird, soll er eine beträchtliche Summe Geldes mitgehen gelassen haben. Die von ihm Geplanten sind alles bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt. D. soll sich angeklüg nach Holland gewandt haben.

**Groß-Räschen (Kreis Calau).** Eine blutige Tragödie spielte sich am Sonntag vormittag in der Familie der Eheleute K. in Klein-Räschen ab. Während der Mann, der, wie seine Frau, taufstum ist, mit seinen beiden ältesten Kindern in der Küche war, durchschritt die zu Hause gebliebene Ehefrau ihren beiden 2- und 4-jährigen Kindern und Leben zu erhalten hofft, ist der Zustand der Frau bedenklich.

**Wesedorf, 25. März.** Die 32-jährige W. M. von hier erhängte sich in ihrer Schlafkammer. Ihr Bräutigam hatte ihr den Verlobungsring zurückgeschickt, und da sie auch ihren ersten Verlobten schon im Kriege verlor, handelte sie offenbar in Verzweiflung.

**Raudorf 6. Schll.** Einer der ältesten Leute unserer Gegend ist der hier anfallige Auszügler Bauer, der das hohe Alter von 92 Jahren erreicht hat. Bewundernswert ist seine außerordentliche körperliche und geistige Frische. Er ist noch imstande, bei wirtschaftlichen Arbeiten kräftige Hilfe zu leisten. So pflügt er Flachs, nimmt auch noch die Senle über die Schulter und mäht und holt Grünfütter. Welche unerwärlliche Lebenskraft in ihm steck, zeigt am besten sein vorjähriger Versuch, noch auf seine alten Tage das Radfahren zu lernen. Ohne Brille liebt er eifrig die Zeitung und interessiert sich lebhaft für alle Ereignisse unserer Gegend.

**Halle, 23. März.** Im Hause seines Lehrern erlosch sich in der Friedrichstraße ein 18-jähriger Mechanikerlehrling. Der Grund ist Furdzort ohne Strafe.

# Konfirmation — Kommunion.

1. Tim. 6, 12: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergebe das ewige Leben, dazu du auch bereiten bist.

Seht wannern sie, an diesen Sonntagen vor und nach Ostem, alle zur Kirche, die Mädchen mit dem Strauß in der Hand oder dem Kränzchen im Oar, die Knaben mit dem Sträußchen im Knopfloch, und sehen lo rührend aus, manche noch ganz Kind, manche halb erwachsen, zwischen Vater und Mutter. Für die Eltern sind es die Tage vieler Erinnerungen, oft recht schmerzlicher, für die Kinder ist es der besondere Tag der Föstigung, dieser Tag der Konfirmation oder der ersten Kommunion. Das ist das schöne Recht der Jugend, zu hoffen und immer zu sagen: und dann...! Sie leben das Schöne noch nicht. Die Eltern aber sehen es und wissen: und dann heißt es kämpfen den Kampf des Lebens um Essen und Trinken, um Beruf und Stellung und Verdienst. Gute Eltern sehen aber nicht bloß diesen Kampf. Sie sagen ihren Kindern, daß es einen viel wichtigeren gibt: den Kampf des Glaubens, den Kampf um die Seele. Oder gibt es Eltern, die selbst nichts wissen von diesem Kampf? Den müssen wir alle kämpfen, weil wir Menschen zweierlei Leben in uns haben. Eins von der Erde, eins aus der Höhe. Jedes mit die Herrschaft in uns und über uns haben. Das von der Erde sagt: Halt dich an das, was du siehst. Erwirt und genieße. Das aus der Höhe sagt: Halt dich an die ewigen Güter, vergiß nicht, daß du ewiges Leben in dir trägst. Daß dir das nicht tauben: nicht von dem Niedrigen in dir selbst, nicht von dem Niedrigen, das dir in anderen Menschen geschäftlich wird, nicht von schweren Saitatschlingen, die auch dich treffen werden. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens — wie ihn Jesus gekämpft hat zum unendlichen Segen für die ganze Menschheit. Dann kommt du wahrhaft voran.

Viele Mahnungen dazu, wenn auch mit anderen Worten, ergehen an die Kinder. Das ist gut. Aber besser ist, ihnen helfen, daß sie es können — indem die Großen zeigen, wie sie den Kampf selbst kämpfen. Gebanhen ist leicht — vormachen, darauf kommt es an. Vater, Mutter — seht ihr euren Kinde bei?

# Kirchliche Nachrichten.

**Seute, Freitag, 8 Uhr:** Bibeldienst im Gemeindeaal.  
**Ostkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr:** Beifung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Langguth.  
 Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst für alle Kinder.  
 Nachm. 3 Uhr: Zusammenkunft der Konfirmanden im Gemeindeaal.  
 Abends 8 Uhr: Gemeindevandebesitz.  
 Der nächste Pastionsgottesdienst findet am Gründonnerstag statt.  
**Buzzien: Sonntag nachm. 1 Uhr:** Beifung der Konfirmanden durch Herrn Pfarrer Langguth.

DE THOMPSON'S  
 SCHWANEN  
 SEIFENPULVER  
 WASCHE MIT  
**Dr. Thompson's**  
 Seifenpulver  
 Garantiert unschädlich

# Holzversteigerung

## der Oberförsterei Thiergarten

am 3. April 1925, von 9 Uhr vorm. ab im „Waldschößchen“ zu Annaburg (Bez. Halle).

**Försterei Heidemühle:** Jagen 8a, Riefer: 282 rm Aloben, 585 rm Reis III. Al, 58 rm Stodholz zur Selbstverwertung. Sammelhieb Saupntungung Jagen 6, 7, 8, 14, 25, 41, 42, 43 u. 44, Riefer: 44 rm Aloben, 10 rm Knüppel. Jagen 10b, Riefer: 56 rm Aloben, 18 rm Knüppel, 28 rm Reis I. Al, 47 rm Stodholz zur Selbstverwertung. Jagen 2a, Riefer: 168 rm Reis II. Al. Jagen 3a, Riefer: 206 rm Reis II. Al, 27 rm Reis III. Al. Jagen 22, Riefer: Stämme III./IV. Al. 6 Stk. mit 3,98 fm, 44 rm Aloben, 45 rm Knüppel, 33 rm Reis I. Al. Sammelhieb Vornungung 107 rm Riefen-Aloben, 109 rm Knüppel, 18 rm Reis II. Al.

**Försterei Brauenhorst:** Jagen 32a, Riefer: 97 rm Aloben, 136 rm Reis III. Al. Jagen 48a, Riefer: 324 rm Reis III. Al. Jagen 50b, Riefer: 257 rm Aloben, 390 rm Reis III. Al, 127 rm Stodholz zur Selbstverwertung. Sammelhieb Jagen 48a, Riefer: 1 Stamm III. Al. mit 0,71 fm. Jagen 48b, Riefer: 1 rm Knüppel, 77 rm Reis III. Al. Jagen 19b Riefer: 7 rm Aloben, 22 rm Knüppel, 530 rm Reis II. Al.

**Försterei Ursneste:** Jagen 83a, Riefer: 59 rm Aloben, 170 rm Reis III. Al. Jagen 98c, 96 rm Riefen-Aloben, 6 rm Knüppel, 580 rm Reis III. Al. Jagen 65a, Riefer: 10 Stamm III./IV. mit 4,30 fm, 19 Stangen I., 13 rm Aloben 6 rm Knüppel, 7 rm Reis I. Al. Jagen 68a, Riefer: 44 rm Knüppel, 40 rm Reis II., Sammelhieb Jagen 67a, Riefer: 98 rm Reis II., 3 rm Aloben, 8 rm Knüppel, 18 rm Eichen-Reis III. Al.

Veränderungen bleiben vorbehalten. Aufholz beginnt. Beim Brennholz sind einige Lose von 30, 50 und 100 rm Aloben für Händler bestimmt.



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

**Rahma** Margarine **buttergleich**

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: „Fips“ Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

**Eddi Polo \* Eddi Polo**  
**Palast-Theater.**  
 Sonnabend und Sonntag: Die letzten Schlüßteile  
**„Die Seepiraten“:**  
 5. Episode: Um Leben und Tod } in je 6 Akten  
 6. Episode: Erkämpftes Glück }  
 Erläuterungen der anderen Teile werden gegeben.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet die Direktion.  
 1909 \* 1909

## Konfirmations-Geschenke.

Als praktische Geschenke empfehle ich  
 für Mädchen: Stoffe zu Haus- und besseren Kleidern, Prinzessröcke, Untertaillen, Schürzen, Strümpfe, Saarschleifen, Taschentücher, Glattehandschuhe  
 für Knaben: Oberhemden, Einfaßhemden, Kragen, Cravatten, Hofenträger, Socken, Sockenhalter, Manschettenknöpfe, Arbeits-hosen und Jacken

**Konfirmanden-Anzüge**  
**Konfirmanden-Kleider**  
**Carl Petzold, Annaburg.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgeg.**  
 C. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren werthen Mitgliedern

## Konfirmations-Geschenke

in reichster Auswahl, desgleichen

### Blusen- und Schürzenstoffe,

fertige Schürzen, Hemden und Barchente, blaue Schlossejacken u. -Hosen, Männer-, Burfchen- u. Knabenhosen in Zwirn u. Pilot.

Außerdem neu eingetroffen: Spaten, Schaufeln, Rechen, Dunggabeln, Zaundraht usw., ferner:

### sämtliche Garten-Sämereien.

Siedewiebeln treffen in den nächsten Tagen ein.  
 Des weiteren empfehlen wir

## sämtliche Backartikel,

wie: Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Mandel-Ersatz und feinste Backmehle.

**Ostereier** in Dragee, Schokolade und Marzipan.

**Selbstgeröstete Kaffees** zu 70, 80, 90, 100 und 120 Pfg. pro Viertelpfund. **Kakao** zu 15, 25 und 40 Pfg. pro Viertelpfund.

**Getrocknete Früchte**, wie: Pflaumen, Pflaumen- und Nisgobit.

Der Vorstand.

**Einer sagt's dem andern,**

daß die

**Kreisausstellung in Jessen**

am 23., 24. und 25. Mai

von ungeheurer Wichtigkeit ist!

Empfehle ab Lager Niederstraße 24

**Weißtuch-Kalk**, beste Qualität,  
**Pa. Dachpappe**, in 3 Stärken,  
**Dachteer, Klebemasse,**  
**Karbolinum**, alles frisch eingetroffen.

Fr. Krösch, Maurerstr.,  
 Jenastr. Nr. 60.

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine**  
 sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

## Zahn-Atelier

Annaburg, Zörgauerstr. 27, im Hause Kon-  
 ditorei Schüttauf.

Sprechstunden für Zahn-  
 krankhe: Jeden Montag  
 v. 9-1 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist**  
 Wittenberg.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß  
 ich am 1. April d. Js. mein Geschäft für

## Klempnerei und Installation

am hiesigen Platze eröffne.

Empfehle sämtliche Gegenstände für

**Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,**  
 als: Pumpen-, Bade-, Klosett- und  
 Kanalisationsanlagen

**Badeöfen :-: Badewannen**

—:— Wasserhähne aller Art —:—

**Blitzableiter-Anlagen, Bierdruckeinrichtungen,**

**Dachpapp-Arbeiten.**

Beste Fabrikate.

Billigste Preise.

Alle Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

**Karl Zoberbier jun.**

Klempnermeister, Annaburg.

## Karl Dunkel

Schneidermeister

Hohelstraße 27 Prettin | Hohelstraße 27

Ausführung aller in das Fach

schlagenden Arbeiten

### Herrenkleidung

aller Art, in Glatt- und Sportstoffen,  
 Jackettleider, Mäntel Sportkleider, An-  
 formen in anerkannt guter Passform.

**Stoffe** für alle Verwendungszwecke

in allen Preislagen stets

zum niedrigsten Tagespreis.

## Dampfsiegelei Lichtenburg b. Prettin

Wilhelm Hornemann.

Zur Saison empfehle ich

**Manerkeine, Deckenkeine, Dachkeine**  
**(Biberschwänze) und Drainrohre.**

## Zahn-Atelier

Georg Consentius

staatl. geprüfter Dentist

Annaburg, Zörgauerstr. 31

— Telefon Nr. 23 —

empfeilt sich zur Behandlung aller Zahn-  
 krankheiten, Plomben in Gold, Silber,  
 Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Be-  
 tätigung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kranke und Kranke.

Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

## Blutfreie grüne Heringe

eingetroffen. Theobald Schunke.

## Frischen Seefisch

empfiehlt J. G. Fritzsche.

## Versandkartons,

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlg.

## Col. Annendorf.

Sonntag, den 29. März

## Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Nilius.

## Seifen- oder

Schuhcreme-

Fabrikation

im Hause richten mit ein.

Dauernde u. sichere Gestirn.

Befund. Räume nicht nötig.

Auskunft kostenlos.

Chem. Fabrik

Heinrich & Mülner.

Zeitz-Altendorf.

## Frucht- u. Gemüse-

Konserven

f. Fettberinge

div. Oster-Artikel

verschiedene Kakao

Sorten

empfeilt billigt

J. G. Hollmig's Sohn.

Beste Lila

## Salon-Tinte

empfeilt S. Steinbeiß.

## Agenten

bei hoher Provision gesucht.

Grüssner & Co., Holz-

rouleaur- u. Jaloufenfabrik,

Neurode-Gute.

## Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Freitag, den 27. März, abends

8 Uhr im „Gegestrang“

## Versammlung.

Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen

Der Vorstand.

## „Waldschlößchen“

Sonntag, den 29. März, von nachm. 7 Uhr ab

## Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet Ernst Kleinsorg.

## Gemüse- und

Blumen-Samen,

Stechwiebeln,

Rosen, Hochstamm u. niedrige,

in allen Farben, empfiehlt

Riech's Gärtnerei,

am Friedhof.

## Ausgelesene

Speise- und Saat-

Kartoffeln

(Centifolia, blaßrote)

verkauft Klausentzer.

Sauberes, ehrlches

## Mädchen

nicht unter 30 Jahre, welche

schon in Stellung war, zum 1.

oder 15. April gesucht.

Otto Welle,

Biebertsch, Cosmigerstr. 8.

## Ferkel

preiswert zu verkaufen.

Hans Wiesener.

## Ein Musikschüler

findet ab Ostern noch Aufnahme.

Max Rohr, Kapellmeister, Annaburg.

# Konfirmations-Karten

in reichhaltiger Auswahl

empfiehlt billigt

Herrmann Steinbeiß



# Parole: Jarres

## Wahlfaulheit ist Verrat am Vaterlande!

Der 29. März entscheidet. Deutsche Frauen, deutsche Männer, laßt Eure elende Gleichgültigkeit und Angstlichkeit! Denkt daran, was auf dem Spiele steht! Denkt an die Rechenschaft, die Ihr Eurem Volke schuldig seid, wenn der Reichspräsidentenstuhl wieder auf 7 lange Jahre der Sozialdemokratie ausgeliefert wird. Im ersten Wahlgang muß die Mehrheit aller Stimmen erhalten:

## Der nationale Sammelfandidat Jarres



Gegen den Volksbetrug, den Parteiabsolutismus und den Schieberkapitalismus der Barmatparteien, Sozialdemokratie und Zentrum, gegen die Zersplitterung der Volksgemeinschaft durch die Demokraten.

Für die Einheit der Deutschen, die Reinheit des öffentlichen Lebens, das Staatswohl über den Parteigeist. Ein Weg, ein Wille! Das ist die Lösung zum 29. März!

Monarchie oder Republik? Schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold? Geht es darum? Nur Loren glauben das. Es geht um Ordnung oder Unordnung, Reinlichkeit oder Korruption, deutsche Art oder Internationale, Aufstieg oder Niedergang. Geht den Barmatisten die Quittung! Wählt richtig: Nummer 4 des amtlichen Stimmzettels.

## Dr. Carl Jarres

Reichsminister a. D.

Oberbürgermeister in Duisburg

### Sein Wesen ist:

Tapferkeit gegen den Feind an Ruhr und Rhein, Treue zum Deutschtum und zu seiner Heimat, Zielklarheit und sachliche Erfahrung für seine beruflichen und politischen Aufgaben . . . Ein Mann ohne Furcht und Tadel!

### Sein Ziel ist:

Einheit des Reiches, Freiheit des deutschen Landes, Reinheit der Verwaltung, wahres Christentum, sozialer Fortschritt, nationale Selbstbefinnung und deutsche Volksgemeinschaft.

### Sein Weg ist:

Unparteilichkeit und Gerechtigkeit gegen Klassenkampf, Bürgerkrieg und Parteieigennutz . . . Ein Mann des Ausgleichs und der nationalen Sammlung!

Alle anderen Kandidaten sind Parteikandidaten, zumeist nur Zählkandidaten. Fort mit dieser Zersplitterung der nationalen Front! Das Vaterland über die Parteien! Nur so wird die deutsche Volksgemeinschaft geschaffen!

Folgt der Parole unseres Feldmarschalls Hindenburg:

# Wählt Jarres!

(Nummer 4 des Stimmzettels)





Hindenburg ruft: „Wählt Jarres!“

Einer ragt in deutschen Gauen, Uns gefandt von Gott, Einer, den in Ehrfurcht schauen Muß sogar der Spott, Der den deutschen Ruhm getragen In der mächtigen Hand, Siegesgeschlachten nur geschlagen Für das Vaterland — Hindenburg, der große Name Weckt uns Lenz und Lust — Falle denn sein Wort als Same Auch in Deine Brust. Hoch aus seiner Gipfelferne Rief auch Dir er zu, Längst schon wuchst er in die Sterne Und sieht mehr als Du; Und auch Dir hat er gewiesen So den Weg bergan: „Rufet“, sprach er, „rufet diesen Echten deutschen Mann! Rufst ihn in der ersten Stunde In das ernste Amt Alle wie mit einem Munde, Einig alleamt!“

Paul Warden.

Jarres immerdar.

Der Reichsbot für die Kandidatur Jarres erläßt eine neue Berufung, wonach alle Gerichte absolut falsch sind, daß für einen etwa möglichen zweiten Wahlgang ein anderer Kandidat als Jarres für den Wahlgang in Betracht komme. Der Reichsbot ist der Überzeugung, daß Jarres bereits im ersten Wahlgang gewählt wird, wird aber, falls wider Erwarten ein zweiter Wahlgang notwendig sein sollte, sofort die Kandidatur Jarres erneut aufstellen.

Jarres und die Landwirtschaft.

In der Wiesenerversammlung in Weeslau nahm Oberbürgermeister Jarres selbst das Wort über seine Stellung zur Landwirtschaft. Er führte unter lebhaftem Beifall Tausender von Zuhörern darüber folgendes aus:

Aus meinen Erfahrungen in der Verwaltung großer Industriegemeinden des Westens kann ich am besten beurteilen, wie notwendig Handel und Industrie einer Ergänzung durch eine starke, lebensfähige Landwirtschaft bedürfen, die einmal in der Lage ist, die Ernährung unserer verarmten Bevölkerung im Lande selbst sicherzustellen und die in den Zeiten schwächeren Weltkonjunktur unseren Industrieerzeugnissen eine Absatzmöglichkeit im Inlande selbst und damit Arbeit und Brot für Millionen deutscher Industriearbeiter schafft. Viel entscheidender als die Lage am Auslandsmarkt ist die Frage, wieviel die 25 Millionen deutscher Landbewohner kaufen können. Es ist viel leichter, unsere Handelsbilanz durch Vergrün-

gerung der Einfuhr als durch eine verstärkte Ausfuhr zu verbessern.

Die Arbeitsfreudigkeit unserer Landwirtschaft bietet uns die sichere Gewähr, daß das Ziel, unser Volk auf eigener Sohle zu ernähren und unseren Industrieerzeugnissen den starken und sicheren Absatzmarkt im Innern zu schaffen, in nicht zu ferner Zukunft erreicht werden kann.

Freilich muß die Landwirtschaft auch das Vertrauen haben können, daß die Regierung im Interesse des Volksganzen, nicht zuletzt auch unseres wertvollen Mittelstandes, durch einen ausreichenden Schutz seiner Arbeit nach Möglichkeit von Krisen verschont bleibt. Der Bauer muß eine Sicherheit haben, daß die großen Aufwendungen, die er für die Verbesserungen seiner Wirtschaft aufbringen soll, nicht umsonst vertan sind.

Aber nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus hat der Staat ein Interesse daran, unsere Landwirtschaft zu fördern. Ein lebensfähiges, arbeitstüchtiges Landvolk bildet den unersetzbaren Quell wäftiger Erneuerung und das beste Gegengewicht gegen die Schäden, die eine fortschreitende Industrialisierung mit ihrer Zusammenballung großer Massen unvermeidlich im Gefolge hat.

Kandidat der Schwerindustrie?

Eine gewisse, durch ihre unanfängliche Kampfführung längst gebrandmarkt Presse sucht den Kandidaten Dr. Jarres als gefälliges Werkzeug der Schwerindustrie verächtlich zu machen. Die Herrschaften, die so schreiben, schließen gleich immer von sich auf andere. Bei Dr. Jarres liegen die Dinge umgekehrt. Es gibt wenige Leute, die sich politisch und wirtschaftlich so unabhängig fühlen, wie Herr Jarres. Mehr als einmal hat er das nach oben wie nach unten bewiesen. — In einer Ansprache in München betonte er, daß er ohne sein Zutun als Wahlkandidat aufgestellt sei und wies den Vorwurf zurück, von bestimmten wirtschaftlichen Interessentengruppen oder der Großindustrie abhängig zu sein. Die Aufgabe eines Oberbürgermeisters sei eher verbunden mit der eines Staatspräsidenten, denn beide müßten über den Parteien stehen.

Wahlenthaltung ist Verrat.

Der Vorstand des Sparer-Schuldsverbandes empfindet seinen Anhängern Stimmhaltung im ersten Wahlgang. Dieser weitgehende Beschluß ist, wie wir hören, von einigen weniger Keuten gefaßt worden, hinter denen die Organisationen nicht stehen. Dem Reichsbot sind zahlreiche Verurteilungen aus den Kreisen der Sparer zugegangen, die ihrer Empörung über diesen Beschluß Ausdruck geben. Am 29. März handelt es sich um eine Entscheidung für die deutsche Zukunft. Alle nationalen Kreise wissen, daß jede Zersplitterung dem Uebel, daß der Wahlenthaltung Verrat an der bürgerlichen Sache ist.

2 Aufwertungs-gesetze. Vorschläge zur Aufwertung.

Berlin, 26. März.

Die Reichsregierung vertritt heute den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung öffentlicher Anleihen und den Entwurf eines Gesetzes über Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen (Aufwertungs-gesetz).

Der Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen besteht aus drei Teilen. Der erste Teil befaßt sich mit der Ablösung der Warlanleihen des Reiches, der zweite mit der der Warlanleihen der Länder, der dritten mit dem Wechseln und Wechselnverträgen und der dritte enthält Schluß- und Strafvorschriften. Der Entwurf will dementsprechend den ganzen Komplex der Kriegsschulden und der Papiermarkanleihen umfassen.

Der erste Teil hat drei Abschnitte, deren erster sich mit der Anleiheablösungsfonds des Deutschen Reiches befaßt. Die gesamten Warlanleihen des Reiches werden in die Anleiheablösungsfonds des Deutschen Reiches umgewandelt, darunter rechnen alle Schuldverschreibungen, Schuldscheine und Scheckanweisungen des Deutschen Reiches, die bei Übergang der Staatsverhältnisse auf das Reich übernommenen Schulden der Länder sowie sonstige Schulden, die zu Warlanleihen des Reiches erklärt werden können. Der Umtausch erfolgt zu 2/3 bei der Sparprämienanleihe von 1919, zu 1/3 bei allen übrigen Warlanleihen. Die im Umtausch ausgegebene Anleiheablösungsfonds ist unfindbar, die Anleihe zum Umtausch wird befristet werden.

Eine Verzinsung der Anleiheablösungsfonds kann bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen nicht gefordert werden. Der Zeitpunkt der Erledigung der Reparationsverpflichtungen wird durch Gesetz festgelegt. Auch die im Entschädigungsverfahren ausgegebenen K-Schätze werden umgewandelt, und zwar zu 5/6 ihres Gesamtwertes. Der Gesamtwert der K-Schätze vom 1923 wird auf Grund eines Dollarmittelkurses von 1.823.350 Mark und der K-Schätze von 1924 auf Grund eines Dollarmittelkurses von 9.895.663.414 Mark bestimmt.

Anspruch auf Anleiheablösungsfonds besteht nur, soweit der zu genähdere Betrag 50 Rentenmark oder ein Vielfaches davon ausmacht. Ausgeschlossen von dem Umtausch sind die Zwangsanleihen von 1922, die unergänzlichen Scheckanweisungen des Deutschen Reiches mit Ausnahme derjenigen, die für Kriegsschulden im Entschädigungsverfahren ausgegeben sind, die Reichsstaatsbanknoten und Darlehnsstaatsbanknoten.

Für die Zwangsanleihe können Forderungen nur in Höhe des Nennwertes geltend gemacht werden. Dem Forderungsberechtigten werden spätestens mit dem Inkrafttreten des Gesetzes fünf, je erforderlich mit dem Ablauf des 30. September 1925.

Der zweite Abschnitt setzt die Umstände fest, unter denen abweichend von den allgemeinen Bestimmungen eine Rente bezahlt wird, Bedürfnis im Inland wohnenden

Reichsangehörigen, die Inhaber einer viertelrenten sind, nicht eine Vorzugsrente zu, sofern sie Kriegsangehörige sind oder Rechtsnachfolger von ihnen sind. Die Vorzugsrente beträgt jährlich das Vielfache der Viertelrente bis zu einem Höchstbetrage von 600 Reichsmark. Zur Befreiung des Dienstes der Anleiheablösungsfonds wird ein besonderer Fonds gebildet, dem die Hälfte der Zinsen aus dem Reich aus dem Gewinn der deutschen Reichsbankgesellschaft und aus Beträgen, die die Länder für den Dienst der vom Reich übernommenen Schulden leisten, zufließen.

In den Schlußbestimmungen (dritter Teil) wird der Finanzminister ermächtigt, 150 Millionen Reichsmark für die Abfindung der Anleiheablösungsfonds zu verwenden, sowie für die Entschädigung von Bedürfnisigen zu verwenden, die einen Anleihe von Kriegsangehörigen im Gesamtanleihebetrag von weniger als 1000 Mark haben, und schließlich für eine verstärkte Ziehung der Auslosungsgesetze.

Der Entwurf des Gesetzes zur Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen (Aufwertungs-gesetz) bringt für Hypotheken, Grundschulden und Wechsel sowie für hypothekarisch gesicherte Forderungen eine Erhöhung des Aufwertungsmaßes von 15 auf 25 %, wenn die genannten Rechte zur Zeit des Erwerbes innerhalb der ersten Hälfte des Verfallszeitraumes des belasteten Grundstücks lagen.

Nach dem Entwurf wird der Aufwertungsbeitrag vom 1. Januar 1925 ab mit 2 %, vom 1. April 1925 ab mit 4 % und vom 1. Januar 1926 ab mit 5 % verhält. Die Verzinsung der Aufwertungsrente soll am 1. Januar 1928 mit 5 % beginnen. Im keinem Falle sollen aber höhere Zinsen gezahlt werden, als die vereinbarten. Die Zahlung des Aufwertungsbeitrages soll, wie schon bisher, nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden können; die Aufwertungsstelle kann aber Abschlagszahlungen bis längstens 1935 gewähren. Die Aufwertungsrente von 10 % soll bis 1940 gefordert werden. In allen Fällen taub der Schuldner mit kurzer Kündigungsfrist vorzeitig zahlen. Für Hypotheken und andere dingliche Rechte sowie hypothekarisch gesicherte Forderungen ist eine Minderleistung bis zum 1. Januar 1929 zur Hälfte der Aufwertungsbeiträge vorgesehen. Geschlossene Verträge werden nicht berührt. Die Aufwertung der hypothekarisch gesicherten persönlichen Restschuldforderung nach allgemeinen Vorschriften, also auch über den Normalfall hinaus, wird für alle nach dem 31. Dezember 1911 (bisher 1918) begründeten Forderungen zugelassen.

Zwiffigkeiten in Preußen.

Die Opposition im Landtagsauschuß. Im händigen Ausschuss des Preussischen Landtags, der nach Beratung des Plenums zu Beratungen über die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinzialen Landtage und Kreis-tage zusammengetreten war, kam es am Donnerstag zu erregten Auseinandersetzungen.

Zu Beginn der Sitzung hatte Abg. v. Campe (D. Sp.) beantragt, den abwesenden Ministerpräsidenten zum Erscheinen im händigen Ausschuss zu veranlassen. Die Abg. v. d. Osten (Z. V.), Wied (Komm.), Labendorf (N. D. Sp.) und Dr. Leibig (D. Sp.) schlossen sich diesem Verlangen an. Für die Regierung erklärte Finanzminister Höpker (N. D. Sp.), der Ministerpräsident sei nicht zu erreichen, da er von Berlin abwesend sei. Die Abg. Erzgräf und Hirsch von den Sozialdemokraten, Gerold (Z. V.) und Nibel (Z. V.) erwiderten, daß in die Tagesordnung eingetretene werde. Es entspann sich eine ausführliche

Geschäftsordnungssprache, die teilweise heftige Formen annahm. Finanzminister Dr. Höpker-Widhoff sowie die Staatssekretäre Dr. Weismann und Dr. Meißner wiesen darauf hin, daß ein ungeschickliches Verfahren die Regierung zu ihrem Vorgehen zwingt. Die Vertreter der Opposition bestritten das Vorliegen eines Vorfalls, da die Regierung Zeit genug gehabt habe, entsprechende Vorlagen dem Landtage selbst zu machen.

Abg. v. d. Osten (Z. V.) verlas eine Erklärung seiner politischen Freunde, in der es u. a. heißt: Die deutschnationalen Fraktionen haben sich an den sachlichen Beratungen der Sitzung nicht beteiligt. Es wurde dann noch beantragt, sämtliche Punkte der Tagesordnung abzulehnen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Die Mitglieder der Reichsparteien und der Kommunisten verließen den Saal. Der Ausschuss trat in die Tagesordnung ein. Die Beratung zur Grundsteuer wurde ohne Ausprache angenommen. Annahme fand sodann die zweite Ergänzungs-berordnung zur Erneuerung der Gewerbesteuer, nachdem in kurzer Debatte darauf hingewiesen wurde, daß es vor allem darauf ankomme, eine Veranlagungsgrundlage zu schaffen, und daß die Vorlage dringlich sei. Der Ausschuss beriet darauf die Beratung über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinzialen Landtage und der Kreis-tage. Die Beratung, die als Termin den 1. Juli festgesetzt, wurde angenommen und die Sitzung auf Freitag vertagt.

29 Millionen Postüberschuss.

Vorkauf aber keine Gebührenermächtigung. Reichspostminister Stinagel gab im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost Erklärungen über die gegenwärtige Lage der Reichspost ab, die als günstig bezeichnet werden kann. Der Minister teilte mit, daß der Überschuss der Reichspost im Jahre 1924 der mindestens 29 Millionen betragen wird, nach seinem Abschätzen darüber. Außerdem habe der Ermäßigung der Postgebühren keine allgemeine Preisänderung erfolgt sei, das eigentlich der Zweck der Ermäßigung gewesen sei. Die letzten Postüberschüsse müßten nach dem Reichs-



Politananzgehe zunächst als Rücklage verwendet werden, der Minister hoffe indes, das Reich bald in den Genuss von Postverträgen zu setzen.

Reichspostminister Stinagel gab dann weiter einen Überblick über die gesamte Postvertragslage der Post. Danach hat der Reichsminister anlässlich der Höhe der Postverträge berichtet. Der Postvertrag von 1925 in Kraft getretenen Erhebung der Gebührengeminderungen auf, deckt aber in allgemeinen die Kosten. Die Telegraphie bringt infolge der am 1. Januar 1925 in Kraft getretenen Gebührenermäßigungen über 15 Millionen Mark weniger ein als im Vorjahre, und ist unrentabel; es wird eine völlige Umstellung des Telegraphenverkehrs vorgenommen werden müssen, um ihn wirtschaftlich zu gestalten. Die Luftpost müssen vom Fernverkehr getrennt werden, das heißt, das Postgesetz von 1. Februar 1925 in Kraft getretenen Gebührenerhebung besser entwickelt hat. Das Postgesetz hat in der kurzen Zeit seines Bestehens zwar eine erfreuliche Ausdehnung genommen, der Überschuss daraus für die Post beträgt aber nur rund 6 Millionen Mark im Jahre. Die Einnahmen der Post sind demnach, das die größte Beschränkung in den Verkehrsleistungen gegeben ist und an eine Erhebung von Gebühren vorläufig nicht gedacht werden kann.

Der Minister gedachte auch mit anerkennenden Worten der Postbeamten, die für ihre Aufgaben viel Verständnis gezeigt hätten.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich

Das Programm der neuen Hamburger Regierung. Bürgermeister Dr. Peterjen gab in der letzten Sitzung der Bürgerschaft die Erklärung der neuen Regierung ab. In dem neuen Senat dokumentierte sich der Wille einer starken Mitarbeit der Bürgerschaft zu jeder Zusammenarbeit in hamburgischen Lebensfragen. Es werde die wichtigste Aufgabe des neuen Senats sein, eine Politik der Verständigung und des Ausgleichs zu betreiben. Was den Finanzhaushalt anbelangt, so werde man sich bemühen, das Budget in den wichtigsten Punkten gesünder zu gestalten, die den hamburgischen Bedürfnissen sowohl in wirtschaftlicher als in finanzieller Beziehung gerecht würden. Dr. Peterjen sprach sich weiter gegen den Gedanken eines Abzuges Hamburgs in Preußen aus und betonte zum Schluss, daß die Verhandlungen über die groß-hamburgische Frage ein deutsches Interesse bald zum Abschluß gebracht werden müßten.

3300 Waggons als Sachlieferung. Die Reparationskommission hat ihre Genehmigung zur Erteilung eines Auftrages von 3300 Eisenbahnwaggons an die Eisenbahnverwaltung in der Weise, die an der Bahn-Dienst-Mittelverteilung auf Reparationskonto geleistet werden sollen. Die Lieferung von 1800 Waggons ist den Gabelwertern in Neuwerk und von 1500 Waggons der Bahnbedarf A.G. in Darmstadt übertragen worden.

### Frankreich

Die Nation in Waffen. Wie das Echo de Paris meldet, tritt im Laufe der kommenden Woche der Oberste Nationale Kriegsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen, um das Projekt des Generals Nollet zur Schaffung der „Nation in Waffen“ zu prüfen. Wie das Blatt meldet, sollen bereits sämtliche Mitglieder des Obersten Kriegsrates auf schriftlichem Wege ihre Meinung zu dem Projekt Nollets äußern haben. In der Sitzung des Obersten Kriegsrates sollen nur die einzelnen Mitglieder ihre Stellungnahme mündlich begründen.

### Spanien

Friedensbedürfnis der Miskete? Zwischen dem spanischen Direktorium und den ausländischen Staaten wird gegenwärtig in offizielle Verhandlungen im Gange. Diese Verhandlungen werden durch spanische Zivilisationen geführt, die nahe Beziehungen zu beiden Seiten haben. Die Unterhändler sind im Gebiet der Saboten angekommen und haben die Aufgabe, Abde-

Krim zunächst erneut zu suchen, da der Aufenthalt des Führers dauernd unbekannt ist. Es wird berichtet, daß bei den Misketen tatsächlich ein gewisses Friedensbedürfnis vorliegt. Sie können sich nur schlecht verproviantieren, da alle Märkte abgebeirat sind, und die Zeit vor der Ernte, die im Juni stattfindet, ist für sie immer schwer. Sollten diese Berichte sich bestätigen, so plant das spanische Oberkommando für Mai einen großen Vorstoß gegen einen Misketenpunkt, der den spanischen Schiffslanzen ein Verbot ausgesetzt ist.

### Aus In- und Ausland.

Dresden. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat ein Telegramm an den Reichstagspräsidenten, in dem er dringend ersucht, die kleine Zollvorlage mit größter Beschleunigung zur Verabschiedung zu bringen. London. Die Bahabrie greifen in Stärke von 50 000 Mann Araba, die Weibung des früheren Königs Hussein, an. Das ägyptische Grenzschutzkommando hat eine Anzahl Panzerwagen an die Grenze beordert.

London. Anlässlich der Ankunft Lord Balfours in Jerusalem, wo er die neue jüdische Universität einweihen will, sind die christlichen und die mohammedanischen Fraktionen zum Protest in den Generalkonvent getreten.

### Die Beratungsverhandlungen in Magdeburg

(14. Verhandlungstag.) Magdeburg, 26. März. In der gestrigen Nachmittags-Verhandlung wurde der Ehevertrag des Herrwirts, Reichstagsabgeordneter Stämpfer, vorgenommen. Er gab an, daß die Negation des Herrwirts im Januar 1918 selbständig gearbeitet habe und seiner Zeit durch den Parteivorstand unterworfen gewesen sei. Der dann von der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen den Streit gemeldet sei. Er habe und seine Ehefrau aber eine Verhandlung nicht ausgesetzt werden dürfe. Es erübrigt sich daraus eine erregte Debatte zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft. Während die Verteidiger behaupten, daß Scheidemann in Kassel Rechte habe und sehr aktiv sei, erklärt der Staatsanwalt, daß für ihn nur das letztgenannte Zeugnis maßgebend sei. Scheidemann müsse in Kassel vernommen und dort gewissen Zeugen gegenübergestellt werden; andernfalls sei die Weiterführung des Prozesses in Frage gestellt.

Der Arzt bezeugt, daß Scheidemann lebend sei und vor Bielefeld von drei Monaten an den Erben einer Ehefrau über eine Verhandlung nicht ausgesetzt werden dürfe. Es erübrigt sich daraus eine erregte Debatte zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft. Während die Verteidiger behaupten, daß Scheidemann in Kassel Rechte habe und sehr aktiv sei, erklärt der Staatsanwalt, daß für ihn nur das letztgenannte Zeugnis maßgebend sei. Scheidemann müsse in Kassel vernommen und dort gewissen Zeugen gegenübergestellt werden; andernfalls sei die Weiterführung des Prozesses in Frage gestellt.

Scheidemann bekennt. Wie aus Kassel gemeldet wird, hat Oberbürgermeister Scheidemann infolge seiner Erkrankung (es handelt sich um Magen- und Darmgeschwüre) vom Regierungspräsidenten einen zweimonatigen Urlaub erbeten und erhalten.

### Schlußdienst.

Erzählige Rechtsurteile aus aller Welt.

Enghälige Aufmerksamkeitsgesetz. Berlin, 26. März. Zu den Gesetzentwürfen über die Auflösung öffentlicher Anteile und die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen verlaute, daß die Regierung die von ihr vorgeschlagene Lösung der Aufwertungsfrage in Betracht zu ziehen als eine endgültige betrachte. Der innere Anlaß zu dem bedeutungsvollen Schritt war das Bestreben der Reichsfinanzverwaltung, die Kreditfähigkeit zum Zweck der Vorbereitung neuer Anteile leichter wieder zu erlangen. Die Gesamtheit des Reiches an Anteilen beträgt 4,7. Der Einreichung des erzwungenen Gesetzentwurfes 70 Milliarden Papiermark, nach ihrer Umwandlung in eine Goldsumme ermäßigt sich die Summe auf 3 1/2 Milliarden Reichsmark. Die Reichsregierung hat, bereits im ersten Jahre ein endgültiges gesetzliches Reglement in Betracht zu ziehen, die Kreditfähigkeit abzulösen. Sie hofft ferner, in den folgenden Jahren diese Karte noch erhöhen zu können. In der Hypothekenaufwertung ist noch zu bemerken, daß für Obligationen eine zusätzliche Aufwertung in Aussicht genommen ist.

### Marg nach dem Berlin kommen

Berlin, 26. März. Ministerpräsident Marg, der sich in Zimmern am Albis, ist von den Parteien der Weimarer Kon-

tion telegraphisch nach Berlin berufen worden. Er wird schon am Freitag in Berlin erwartet. Die plötzliche Berufung des preussischen Ministerpräsidenten nach dem Reichshauptstadt soll mit den Verhandlungen zur Bildung eines überparteilichen Kabinetts in Preußen zusammenhängen.

Die Samensaat in Sowjetrußland. Kiev, 26. März. Der „Kommunist“ bringt die beunruhigende Nachricht, daß die Samensaat in der Ukraine eine Folge der vorjährigen Missernte. In mehreren Bezirken liegt die Gefahr einer Verminderung der Saatfläche und des Viehverlustras vor. In diesen Gouvernements reichen bei der Hälfte der Bauernwirtschaften die eigenen Getreidevorräte nicht aus. Die ärmeren Bevölkerung ist fast bereits vom Hungertode.

Stettin, 26. März. Konföderat Babin in Stettin wurde vom Landesverordneten zum 1. April zum Konföderationspräsidenten gewählt. Der neue Konföderationspräsident wird in den deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen.

Warschau, 26. März. Die polnische Presse verbreitet die offizielle Meldung, daß die Abreise des polnischen Delegierten Dr. Karłowicz aus Berlin durch eine unangenehme Wendung in den deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen veranlaßt worden sei.

### Börse und Handel.

Anteilige Berliner Notierungen vom 26. März. \* Warenbericht. Das Ausland besaigt wieder Interesse, und durch die ausländischen Käufer wird die Tendenz auf fast allen Märkten etwas stärker. Das Kursniveau konnte sich daher entsprechend erholen. Unfischer und mangelnde Schwankungen unterworfen war dagegen die Haltung am Markt der inländischen Anteile; Kriegsanleihe gab von Anfang an 1/2 auf 1/2 nach. Der Markt ist wie üblich außerordentlich flüssig, tägliches Geld war mit 7 bis 9 % monatlich mit 10 bis 12 % zu haben.

\* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,06-20,11; holl. Gulden 167,41-167,83; Dan., 79,73 bis 79,76; franz. Franc 21,99-22,05; belg. 21,41-21,47; schweiz. 80,90-81,10; Italien 17,08-17,12; 1 Schilling 113,05-113,33; dan. 76,58-76,78; norweg. 65,77 bis 65,93; 1 Schilling 12,44-12,48.

\* Getreidemarkt. Preise in Wien je 1000. Inlandsernte: große, vollreife, gelbperle 14, frühe 15 bis 55 Gramm 11, frühe unter 55 Gramm 9 1/2 bis 10; Auslandsernte: extra große 13 1/2, große 12 bis 11 1/2, normale 7 1/2 bis 9. kleine und Schmutze 6 bis 7.

\* Produktbörse. Getreide und Ölsamen per 1000 Kilogramm, je nach 100 Kilogramm.

Wetl., märk.	26. 3.	25. 3.	Wetl. f. Br. 1.	26. 3.	25. 3.
pommerscher	248-251	246-249	Wetl. f. Br. 2.	14	14
Brandenb.	234-238	230-234	Wetl. f. Br. 3.	14,5	14,5
Meckl.	234-238	230-234	Wetl. f. Br. 4.	395-400	395-400
Westpreuss.	205-224	205-224	Wetl. f. Br. 5.	390-400	390-400
Fruchtgerste	225-246	225-246	Wetl. f. Br. 6.	23-30	22-29
Winterroggen	185-198	183-190	Wetl. f. Br. 7.	18-20	18-20
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 8.	18-19	18-19
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 9.	19-20	19-20
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 10.	18-20	18-20
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 11.	10,5-12	11-12
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 12.	13,5-15,5	13,5-15,5
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 13.	13-15	13-15
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 14.	21,2-21,7	21,2-21,7
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 15.	10-12	9,6-10,1
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 16.	—	—
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 17.	10-12	9,6-10,1
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 18.	10-12	9,6-10,1
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 19.	10-12	9,6-10,1
Winterraps	—	—	Wetl. f. Br. 20.	10-12	9,6-10,1

### Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Provisorische Verlängerung des Reichsarbeitsinstituts in Magdeburg.) Wie der Deutsche Reichsarbeitsrat mitteilt, ist der vom Reichsregierung angeordnete Reichsarbeitsinstituts in Magdeburg, den am 31. d. M. ablaufenden Reichsrat zu veranlassen und sofortig bis zum 20. April weiterzuführen, von sämtlichen beteiligten Verbänden angenommen worden.

München. (Das Ende des Brauerarbeitersstreiks.) Nachdem das bayerische Sozialministerium im Auftrag des Reichsarbeitsministeriums den Schlichter und Brauerarbeiters für verbindlich erklärt hat, beschloß eine Vermählung der beiden Gewerkschaften angedehnten Brauerarbeiters den Streik abzugeben und die Arbeit wieder aufzunehmen. Die gewerkschaftlichen Arbeiter hatten die Arbeit schon wieder aufgenommen.

## Die Testamentenklausel

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

251 (Klabund verboten.)

Scheffeling kam am nächsten Morgen, gerade als der Arzt wieder fortgegangen war, zu seinem Herrn ins Zimmer. Er trat auf auf eine Wertetische, um Armin seine Gegenstände zu beweisen, trotzdem er viel zu tun hatte.

„Gute Morgen, Herr. Nun, wie ist es, wann werden Sie aus der Krankenstube entlassen?“

„In acht Tagen, lieber Inspektor. Sie können also schon langsam für mich stehen und braten lassen. Nach Ihren Schilberungen verheißt ja Mansfeld Wunderlich sich ausgezeichnet auf die Klausel.“

„Wahrscheinlich, Herr, will ich meinen. Die verheißt überhaupt ihre Sache, wenn sie man auch nur'n Frauenzimmer ist. Und dafür kann sie doch eigentlich nichts, dieser Fehler ist ihr angeboren.“

Armin nickte lächelnd.

„Wie sieht es mit den Ernteaussichten, ich muß mich wohl dazu halten, wenn ich noch mitdelfen will.“

„Wohl, wohl. Ist ein gesegnetes Jahr. Alle Wetter! So kommt es nicht oft. Denn's sind in letzter Stunde nicht noch verheiratet, dann treten Sie Ihr Regiment auf Burgwarden mit guter Ernte an.“

Die beiden Männer betrachteten dies und das. Hauptsächlich fragte Scheffeling sich emporgeschobenen Augenbrauen.

„Ja, und wie sieht es mit der Eva Marie, Herr, sind Sie im Klaren?“

Armin nickte.

„Ganz im Klaren, Inspektor. Ich habe sie schon fest in Ketten und Banden gelegt. Aber das sage ich nur Ihnen. Vorläufig braucht das niemand zu wissen.“

Marie schon die beste. Das glauben Sie mir getroffen. Ja, und schwören Sie ich natürlich nicht, das ist ausgemacht. Im — na ja — und die Alte? Die ist doch hoffentlich abgelegt?“

„Nicht nicht. Aber haben Sie keine Bange, die kommt nicht ins Schloß.“

„Gottlos — da fände auch nichts Gutes dabei heraus. So, so — also Fräulein Eva Marie? Ja, wenn das mein alter Freund, der Professor, noch erlebt hätte. Dieser Herrgott, hat sich der Mann um sein Kind geforgt. Dieser Satan, die Ehe hat ihm ja das ganze Vermögen vertrieben. Ja, nun ich selbst fahre, der verlor und er kann mich schaden.“

„Was an mir liegt, soll geschehen, sein Kind glücklich zu machen. Sagen Sie mal, Inspektor, ist denn das Schloß immer so imfandne, daß man eine Frau hineinführen kann?“

„Scheffeling fragt unruhig durch seine Haarbüschel.“

„Nun ja ja! Es gibt da eine kleine Zimmer im Schloß, die ich nie zu sehen getrieben habe. Mansfeld Wunderlich ist ein paar mal alle Jahre mit Staubwedel und Scheuerreim darin herumgegangen und hat heillos gejamert, daß all die schönen Seiten verkommen, ohne jemanden zu machen. Sagen Sie, das ist mir selber Herr die verdrehte — wollte ganz sonderbare Bestimmung getroffen hat, mit Ihrer Verheiratung, da tut sie sich nur haben.“

„Was an mir liegt, soll geschehen, sein Kind glücklich zu machen. Sagen Sie mal, Inspektor, ist denn das Schloß immer so imfandne, daß man eine Frau hineinführen kann?“

„Scheffeling fragt unruhig durch seine Haarbüschel.“

„Nun ja ja! Es gibt da eine kleine Zimmer im Schloß, die ich nie zu sehen getrieben habe. Mansfeld Wunderlich ist ein paar mal alle Jahre mit Staubwedel und Scheuerreim darin herumgegangen und hat heillos gejamert, daß all die schönen Seiten verkommen, ohne jemanden zu machen. Sagen Sie, das ist mir selber Herr die verdrehte — wollte ganz sonderbare Bestimmung getroffen hat, mit Ihrer Verheiratung, da tut sie sich nur haben.“

„Was an mir liegt, soll geschehen, sein Kind glücklich zu machen. Sagen Sie mal, Inspektor, ist denn das Schloß immer so imfandne, daß man eine Frau hineinführen kann?“

„Scheffeling fragt unruhig durch seine Haarbüschel.“

„Nun ja ja! Es gibt da eine kleine Zimmer im Schloß, die ich nie zu sehen getrieben habe. Mansfeld Wunderlich ist ein paar mal alle Jahre mit Staubwedel und Scheuerreim darin herumgegangen und hat heillos gejamert, daß all die schönen Seiten verkommen, ohne jemanden zu machen. Sagen Sie, das ist mir selber Herr die verdrehte — wollte ganz sonderbare Bestimmung getroffen hat, mit Ihrer Verheiratung, da tut sie sich nur haben.“

„Soll die Hochzeit schon so bald stattfinden?“

„Scheffeling wurde ich nicht sehr lange zögern. Wenn Sie so lange allein in dem großen Schloß haufen. Und meine Braut soll nicht länger als nötig hier bei — bei der Frau Professorin bleiben.“

„Beste, Herr. Und recht haben Sie gewiß. Wenn es einmal Zeit muß, dann auch nicht lange zögern. Medizin muß schnell und tapfer hintergeschickt werden. Ja! Und dann will ich nun wieder gehen, ich muß hinüber aufs Werk. Will sehen, ob da alles in Ordnung ist. Der Verwalter da ist ein bißchen jung und hat eine junge Frau. Solchen Dingen kann man nicht genug auf die Finger weisen. Mühs denn, Herr, und machen Sie sich bald von den Bandagen los. Sie ist ein Stenel, so lange die Knochen nicht regen zu dürfen.“

„Er drückte Armin die Hand, daß diesen alle Finger schmerzten, und ging hinaus.“

„Im Garten vor dem Hause saß Schwester Anna und schief. Sie hatte erkrankt auf, als der Inspektor mit Ernst an ihr vordrängte, und er ging zu ihrem Patienten zurück. Armin bat sie, ihm Streicheln und Wasser zu reichen. Sie baute ihm eine bequeme, feste Unterlage zu, damit er schreiben konnte, legte ihm alle Utensilien zur Hand und setzte sich ihm gegenüber an das andere Fenster. Gleich darauf war sie wieder eingeknickt.“

„Armin lächelte gütig, als der Kopf mit der weißen Saube hin und her zu schaukeln begann. Dann hielt er Ausschau, ob Eva Marie nicht zu erbleiben kam. Es regte sich aber nichts in dem sommerlich drangenen Garten.“

„Da ergriff er die Feder und schrieb: „Mein lieber Hans! Herzlichen Dank für Deinen lieben Brief. Ich kann Dir zur Veranschaulichung meine besten Anlauf an dem Unterjenseitsbuch keine schillernden Folgen habe. In etwa acht Tagen kann ich mir endlich meinen Einzug in das Schloß Burgwarden halten und hoffe, dich dann bald auf längere Zeit bei mir zu sehen.“

(Schluß folgt.)



## Nach und Fern.

○ Der Tod auf den Schienen. Auf den Gleisen des Anhalter Bahnhofes bei Berlin fand man eine rechte Männerhand. Die Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, suchte den Bahndiener ab, fand aber auf ihm und in der Umgebung nichts weiter. Sie schaffte alsbald Aufklärung. Bei Grün, einer Station hinter Posen, hatte man die bis zur Unkenntlichkeit gestrichelte Zeiche eines Mannes aufgefunden, der in der Nacht von dem Dresdener Zuge überfahren worden war. Aufschreiend hatte sich der Mann in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen. Der Zeiche fehlte die rechte Hand. Der Zug muß sie im Getriebe mitgenommen haben. Die Beamten untersuchten daraufhin den Zug und fanden an dem Postwagen noch Blut und Fleischstücke. Die Person des Toten ist noch nicht festgestellt.

○ Diebstahl von Briefen Ludendorffs. In der Nacht brangen Einbrecher in die Richterfelser Wohnung des Mitgliedes der Reichstagsfraktion Reichsbesetzung und Herausgebers der Deutschen Wochenzeitung, Majors **W e b e r f e l d**, ein und stahlen eine ganze Anzahl von Briefen des Generals Ludendorff an Webersfeld.

○ Tödtliche Kinderunfälle. Zu Berlin verunglückte der elf Jahre alte Schüler Hans Böhm tödlich beim Spielen. Der Knabe geriet unter eine Straßenbahn und wurde überfahren. Der elfjährige Schüler Günther Schmidt wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren. Der Knabe war sofort tot. Die Feuerwehr mußte, um die Leiche zu bergen, das Schlußstück des Straßenbahnwagens abfahren.

○ Ein Oberlandjäger von Einbrechern erschossen. Einbrecher schloßen bei Nothilfe in Östpreußen auf einen Oberlandjäger, der sie verfolgte, und verletzten ihn durch zwei Schüsse so schwer, daß er zwei Tage später starb.

○ Streikdrohung der Wiener Gen darmen. Die Gen darmereiverbände, die seit einiger Zeit Lohnforderungen erhebt, hat an die Regierung ein befristetes Ultimatum gerichtet, worin mit einem Streik des Gen darmertropps gedroht wird, falls die Forderungen der Gen darmen nicht berücksichtigt werden sollten.

○ Eine Brigade englischer Zankfüße. In W u b a p e ist gestrichelt am Sperrschleicher die „16. Gastell Grotte“, eine englische Zankfüße. Eine der Zankfüßen, Miss Collins, geriet mit ihrem Zankfüßler Salway in Streit, gab ihm drei Ohrfeigen und demolierte den Ankleideraum des Zankfüßlers. Nach Schluß der Vorstellung überließen die 16 Gastell Girls den ungarischen Zänzer und prägeln ihn regelrecht durch.

○ Osterfahrt des „3. R. III.“ nach den Bermuda-Inseln. Am 12. wird mitgeteilt, daß die zweite Osterfahrt des „3. R. III.“ wahrscheinlich am 12. und 13. April stattfindet.

○ Eine Pfaffenfärgerei. In Amerika ist eine neue Zeitung erschienen, die sich nur mit Kreuzworträtseln beschäftigt, und die es sich zur Aufgabe macht, die Lösungen aller in der Presse gestellten Kreuzworträtselaufgaben ihren Lesern zu verraten. Damit waren die Lesenden, von den Zeitungen ausgeschrieben Wettbewerbe mit kürzeren oder längeren Fristen unmöglich gemacht. Man ärgert deshalb gegen die Zeitung gerichtlich vor. Aber der Herrscher Gerichtssof in Newyork wies die Klagen als unbegründet zurück.

○ Die Verklärung der Stadt Trujillo. Es befähigt sich, daß die durch die jüngsten Vorkämpfer angeordneten Überschwemmungen die Stadt Trujillo verwüßt haben. Das Hochwasser drang in die Stadt ein und unterlief die Fundamente der Gebäude. Die Bewohner mußten in die umliegenden Dörfer flüchten, doch befürchtet man, daß viele von ihnen im Hochwasser umgekommen sind. Die Stadt liegt noch zur Hälfte unter Wasser, auf dem anderen Ufer und dergleichen herumschwimmen. Viele Häuser sind eingestürzt.

○ Eine Geheimbrennerei exploidiert. Die Berliner Feuerwehr wurde zu einem Wohnungsbrand gerufen, der nach einer gewissen Explosion entstanden war. Beim Löschen des Brandes entdeckte man in der Wohnung eine muntergültig angelegte geheime Spiritusbrennerei, die durch Unvorsichtigkeit exploidiert war. Die Feuerwehre benachrichtigte die Kriminalpolizei, die einen Wasserbüchse und Destillierapparate, die von dem Brande verschont geblieben waren, beschlagnahmte. Nur dem rechtmäßigen

Eintreffen der Feuerwehr ist es zu danken, daß mehrere größere Behälter mit hochwertigem Spirit nicht zur Explosion gelangten, was möglicherweise zu einer Katastrophe geführt hätte.

○ Weitere Verhaftungen in der Kutischer-Affäre. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Schneider sind in der Kutischer-Affäre zwei weitere Verhaftungen in Berlin vorgenommen worden. Es handelt sich um Rechtsanwalt **B e e t** aus Charlottenburg und um einen Kaufmann **G r o t h e**. **B e t** ist wegen Veruntreuungsgesfahr in Haft genommen worden. Die Beschuldigungen gegen **G r o t h e**, der mit Kutischer in geschäftlicher Verbindung stand, geht dahin, daß er Scheckfälschungen vorgenommen habe.

## Gemeinte Zeitbilder.

Von G o t t h i l f.

Die Parlamente machen Pause,  
Die Redebücher stehen still,  
In eigner Sache kämpft zu Hause  
Man um den Haushalt für April.

Es wünscht die Gattin ach! die teure  
Das überfallge Frühjahrseis,  
Ans Desjast, ans ungeheure,  
Schleicht sich der Offenbarungseid.

Man lieft man, daß die Männerhose  
Man „ein Wecker“ länger trägt,  
Denn der Hod ein wenig löse,  
Doch wenn die Frau will, daß der Hod.

Dann lieft man, daß die Männerhose  
Man „ein Wecker“ länger trägt,  
Denn der Hod ein wenig löse,  
Doch wenn die Frau will, daß der Hod.

Wie's mit den Knäpeln wird gehalten,  
Nach die Vorhänge hört ich gern,  
Ans Neugier, ob ich in dem alten  
Knopflochen Hod noch bin modern.

Doch schließlich macht das wenig Sorgen,  
Man nehme das Leben nicht zu schwer,  
Und schimmeln kaltes Lamm man borgen  
Für diesen Inflations-ich lehr.

Den letzten fünfzigereichmarke  
Wenn ich ihn hätte, gab ich weg,  
Im Juni, heißt's, soll er nur Quart sein  
Und ohne jeden Devisenwert.

Ersticht doch schon die Reichsmark strahlend  
In gold'ner Pracht am Horizont,  
Und bald sehr wieder, vorwärts prahlend,  
Der Goldschmiedemilken in Front.

Wich entsetzt auch dies mit nichten,  
Für mich ist's nur ein Grund zum Dichten  
Dem Reimer ist in alles Reim!

## Spiel und Sport.

Sp. Ungarn-Schweiz 5:0. Die schweizerische Nationalmannschaft, die kürzlich in Wien gegen Österreich mit 2:0 unterlag, spielte jetzt in Budapest gegen 30000 Zuschauer gegen die ungarische Mannschaft von Ungarn und verlor hoch mit 0:5. Die beiderseitigen Leistungen waren recht mäßig, das Spiel fand auf keiner besonders hohen Stufe. Am wenigsten wußten die Zuschauer zu gefallen. Die erzielten Tore waren meist Verlegenheitsstöße der recht zusammenhanglos arbeitenden ungarischen Stürmerreihe. Viel dazu bei trug auch die mäßige Leistung durch den Agrarminister **Schiedsrichter**. Die ungarischen Torhüter waren: **Molnar** und **Jenny** (je 2), **Zalaski** (1).

## Aus dem Gerichtsfall.

§ Lebensgefährliches Judas für einen Studenten. Wegen Landesverrats wurde der Student **Helz Kiewiedziol** aus Niedersdorf vom Ersten Strafamt des Landesgerichts **Wreslau**, der in Gleichis sagte, zu lebenslänglicher Zuchthaus und Verweisung der väterlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte, der während der Vernehmung Oberleutnant des Deutschen Selbstschutz angehörte und mit dem Nachrichtenamt betraut war, gehört zu den Gestalten, die während der auf der einen Seite angeblich nur aus nationalräuberischen Interessen für die deutsche Sache tätig waren, auf der anderen Seite Spionage zugunsten Polens trieben.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Fortschrittliche Schweinehaltung.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir uns bezüglich der Schweinehaltung gegenwärtig in einem Stadium fortschrittlicher Umgestaltung befinden. Die schweren Mardenfische, welche in den letzten Jahren gerade den kleinen Mann, der sich nur ein oder zwei Schweine halten kann, infolge der Vergrößerung des Futtermaterials und der schlechten Eignung der massiven Schweinefelle doppelt empfindlich getroffen haben, müssen beseitigt werden. Die Anlegenheit ist so wichtig, daß wir wiederholt darauf zurückkommen. Kürzlich beschrieben wir die vorbildlichen Schweinefelle, die aus billigen Baumaterial nach dem **Lodow-Berufschon** Vorbild von der märkischen Veruchsstation für Schweinefelle errichtet worden sind, und fügten zum besseren Verständnisse eine Abbildung bei. Daß man auch in anderen Jagdgebieten von den vorhergehenden Schweinefellen durch eine Reform der Schweinehaltung und des Stallbauwesens loszutommen besteht, ist, beweist folgende Veranschaulichung der Schweinefellen Fortschritt für Kleinzierguth:

Die fürchterliche Randwirtschaftschule auf dem Strichhof hat im letzten Jahre neue Schweinehaltungen erhalten, die für eine Vereinigung von Stall- und Harthaltung als Muster dienen können. Den Züchtlern ist Gelegenheit geboten, sich nach Belieben im Freien aufzuhalten. Zu diesem Zwecke sind im Freien große Wälder angelegt, die mit den Büschen in Verbindung stehen. Die Stallungen sind trocken und warm und lassen Luft und Licht gehörig Zutritt. Damit der Wärmebedarf der Tiere Rechnung getragen ist, wurde in weitgehendem Maße Holzkonstruktion verwendet. Ramentlich für Züchtställe haben sich Holzställe immer noch am besten bewährt. Diese Erfahrung sprach für die Holzkonstruktion. Letztere ist so eingerichtet, daß schadhafte Teile ohne Inanspruchnahme von Handwerkern durch eigenes Personal ausgetauscht oder ersetzt werden können. Die Stallungen sind in Verbindung stehende Futtertische nebst Schlachttisch. Der Fangebehälter liegt außerhalb der Stallungen. Luft- und Mastabteilung können beliebig bequem von der Kälde aus bedient werden; für den Fall eines Seuchenausbruchs ist aber die Möglichkeit geschaffen, jede Felle sich zu isolieren. Die Futtertische der Mastabteilung stehen in den Laufställen, diejenigen der Mastabteilung in den Mastställen, in dem sich die Büsche öffnen. Mit Ausnahme der Veruchsställe sind überall feste Futtertische angebracht. Die jungen Felle können durch besondere Ausgänge in den Stallgang einweilen. In der Mastabteilung kann der Viegeraum nach Bedürfnis vergrößert oder verkleinert werden. Jede Wucht enthält einen Trog mit frischem Wasser. Überdies ist innerhalb des Mastplatzes für Abdeckschneidung angebracht. Die Anlage der Büschen und Laufställe. Die Ober werden in Einzelställen außerhalb der Stallungen untergebracht.

Bei der Beschreibung der **Lodow-Berufschon** Holzschweinefelle aufmerksam gelesen hat oder wer unterem Rate gefolgt ist, sich die Vorlage zur Selbstanfertigung solcher Ställe von der märkischen Veruchsstation für Schweinefelle kommen zu lassen, den wird nicht befremden können, daß die Zeichnungen bei den märkischen wie bei den schweizerischen Fortschrittlichen genau, dieselben sind, trotz der Unterschiede im Klima und in der Betriebsweise der beiden Gegenden. Ja, man könnte fast auf den Gedanken kommen, daß die Schweizer das deutsche Vorbild in vieler Hinsicht nachahmen, nachdem sie dessen Vorzüge erkannt haben. Aber sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls spricht die Übereinstimmung für die Richtigkeit der angewendeten Grundzüge, und das sollte allen denen zu denken geben, die immer noch an dem veralteten, gefahrenreichen, dumpfigen und massiven Schweinefellen festhalten zu müssen.

## Die Testamentshandlung

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

26] (Machdrau verboten.)  
Und nun, mein Arme, eine Neugierde. Ich schrieb Dir von der jungen Dame, die mir bei meinem Unfall so mutig die erste Hilfe leistete. Sie ist jetzt gestern meine Braut. Das sollst Du schon jetzt wissen. Eva Marie ist ein wunderbarer, gütiger und lebensfroher Mensch. Daß sie arm ist, braucht kein Hindernis für mich zu sein. Sie ist gesund, hübsch und anmütig, und ich hoffe in ihr eine warme Freundin für sie, mehr nicht. An ein Weib hindert mich die Erinnerung an **Alexandra** oder vielmehr an das, was ich für sie empfinden habe. Solche himmelstürmende Liebe empfindet man wohl nur einmal im Leben.

Eva Marie liebt mich, das fühle ich, und es rührt mich tief. Sie soll nicht erfahren, daß nur äußerer Zwang mich zu einer Ehe mit ihr treibt. Jedemfalls ist sie mir sympathisch genug, um mich mit diesem Waid auszuöhnen. Ich kann mit Liebe und Begehren an ein Zusammenleben mit ihr denken, und das ist viel in meine Lage.  
Und Du, willst Du nicht Deiner Verzeleblichkeit fernstehen bis zur Gründung der Winterkation. Du willst prüfen, ob ihre Liebe tief genug ist, eine Trennung zu überdauern? Nun, jeder ist seines Glückes Schmied. Ich könnte Dir sagen, junge Liebe soll sich nicht weiter voneinander entfernen, als der Duft einer Rose reicht, aber Du ein Diktator bist und Deine Eifersucht nicht zu ändern pflegt, so kann ich mich nur darauf beschränken, Dir zu wünschen, daß Deine heimliche Angetroffene die Probe besteht und Dir treu bleibt.  
Und damit für heute genug. Nur bitte ich Dich zum Schluß, meine Verlobung vorläufig geheim zu halten. Ich möchte sie erst kurz vor der Hochzeit veröffentlichten, da meine Braut noch in Trauer um ihren Vater ist.  
Mit herzlichem Gruß  
Dein treuer Freund Armin.

Außerlich hatte sich nichts im Verkehr der beiden Verlobten geändert. Eva Marie kam, wie gewöhnlich, stets an Armin's Fenster, um mit ihm zu plaudern. Kaum, daß sie ab und zu verlorsten einen Satz tauschen und die Hände beim Gruß länger umschließen hielten. Aber das junge Mädchen schloß auf im Besten ihres großen heimlichen Glückes. Und Armin war ihr gegenüber voll zärtlicher, ritterlicher Aufmerksamkeit und bewachte innerlich tief, daß er ihre Liebe nicht im gleichen Maße erwidern konnte.

Eva Marie fiel es gar nicht ein, an seiner Liebe zu zweifeln. Was hätte er sonst um sie werden sollen, wenn nicht aus wahrer, tiefer Liebe? Ein Mann wie er, der noch dazu in den glänzendsten Verhältnissen lebte, hätte doch die Auswahl unter tausend Frauen gehabt. Folglich konnte er sie nur gewählt haben, weil er sie liebte.

Daß er bei seiner Werbung nicht gesagt hatte: „Eva Marie, ich liebe dich“, war ihr gar nicht zum Bewußtsein gekommen, es fiel ihr auch gar nicht ein, diese Versicherung von ihm in Worten hören zu wollen. Sein liebevolles Eingehen auf alle ihre Pläne und Wünsche, sein zartes, herzliches Verhalten war ihr Bürgschaft genug für seine Liebe.

Sie legte ihre ganze Seele offen vor ihm dar, und einige Tage nach ihrer Verlobung berührte sie auch ihr Verhältnis zu ihrer Stiefmutter. Armin zeigte sich auch in diesem Punkte als ihr verständnisvoller Freund. Er bat sie, ihm allein die Ordnung dieser Angelegenheit zu überlassen. Er wollte in ihrem und seinem Interesse dafür sorgen, daß ein Zusammenleben mit der alten Dame ausgeschlossen blieb.

Franz Professor **Delius** sollte, ehe er ins Schloß überfiedelte, von der Verlobung Kenntnis erhalten. Eva Marie konnte noch so lange mit ihr in dem kleinen Häuschen wohnen bleiben, bis alles zur Hochzeit vorbereitet war. Offizielle Verlobungsanzeigen würden erst kurz vor der Hochzeit ausgehängt werden. Das junge Mädchen überließ vertrauensvoll ihrem Verlobten alle Bestimmungen. In ihre Liebe mißte sich eine heiße Dankbarkeit

für ihn. Es war so süß, sich geborgen zu fühlen in so sicherer männlicher Hut.

Schwester **Anna** schien zu merken, daß Armin sie leicht entbehren konnte. Sie ging jetzt jeden Nachmittag ins Dorf hinaus. Es gab da manden Kranken, dem sie möglich sein konnte. Und da Armin's Pflege für sie weder mühevoll noch anstrengend war und sie sich einmal gründlich hatte auskosten können, half sie gern, wo sie helfen konnte. So blieb den Liebenden manch freie Stunde in den letzten acht Tagen von Armin's Aufenthalt, und sie nutzten diese Zeit gründlich aus, um Pläne zu schmieden und sich innerlich immer näher zu kommen.

Daß Armin kein sehr hübscher und feiner Liebhaber war, fiel Eva Marie nicht auf. Sie selbst war eine viel zu stille, ausgeglichene Personlichkeit, um anders von ihm zu erwarten. Ihre Liebe war eine tief innerliche, die sich nicht durch viel Außerlichkeiten fundgab, und sie glaubte, Armin empfinde wie sie. Hätte sie eine Ahnung gehabt, daß er im Grunde eine lebensschaffliche, ungemessene Natur war, hätte sie gewußt, wie feurig und überschwebend sich eine andere geliebt hätte, so wären ihr vielleicht Gedanken gekommen. So trübte nichts ihre glückliche Liebe. Sie liebte dich, du liebt ihn — diese Glückseligkeit füllte jetzt ihr Leben aus und trug sie hinweg über alles andere.

So war denn der Verband abgenommen. Armin wurde als geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen. Große Voracht und Schonung seines Weibes war ihm natürlich zur Pflicht gemacht worden, und dieser Schmalfeld hatte ausreichen können, noch zumeilen nach ihm zu sehen.

Schwelgend freute sich ungemein, daß sein Herr nun am nächsten Tage seinen Einzug in Burgwerben halten wollte.

Der erste vorsichtige Gang aus seinem Krankenzimmer führte Armin in den kleinen Salon hinaus. Er hatte Frau Professor **Delius** um eine Unterredung bitten lassen.

(Fortsetzung folgt.)















# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch  
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Briefträger, die Zeitungsboten und die  
Verkaufsstellen, Torquauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. erfolgt jeder Anpreisung auf Ver-  
längerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für abwärts halbes Wohnende 7 Goldpfennig, für abwärts im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einseitig umlagertes Schriftgerüst und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 111.

Nr. 25.

Sonnabend, den 28. März 1925.

28. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

### Betr. Reichspräsidentenwahl.

Am Sonntag, den 29. März 1925

findet die Reichspräsidentenwahl statt. Annaburg ist hierzu in zwei Stimmbezirke eingeteilt worden:

#### 1. Stimmbezirk:

Alderstraße, Baderlei, Beigelstraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofbreite, Hindenburgstraße, Vogauerstraße, Markt, Schloß, Torquauerstraße, Vorschule und Ulmenstraße.

Abstimmungsraum: Gastwirtschaft Hermann Kose, Friedhofstraße 3.

Abstimmungsvorsteher: Herr Schöffe Duesh.  
Stellvertreter: Herr Schöffe Globig.

#### 2. Stimmbezirk:

Am Neugarten, Gertrudenhof, Holzdorferstraße, Hohstraße, Hinterstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Niedereisenstraße, Planweg, Schmiedestraße, Töpferstraße, Windmühlchen und Ziegenried.

Abstimmungsraum: Gasthof zum Goldenen Ring, Sinterstraße 24.

Abstimmungsvorsteher: Herr Schöffe Riethdorf.  
Stellvertreter: Herr Schöffe Eich.

Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und wird pünktlich um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge. Der Stimmbezirk hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Annahmer zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmbezirke, die keinen der vorgeschlagenen Annahmer ihre Stimme geben wollen, schreiben den Namen der Person, der sie ihre Stimme zu geben beabsichtigen auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld. Stimmzettel, die den zuvor beschriebenen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Den amtlichen Stimmzettel und den Wahlumschlag erhält der Stimmbezirk in dem Stimmraum. Er begibt sich hiermit an einen abgeordneten, mit einer Schutzwand versehenen Nebentisch, bezieht den Wahlumschlag, dem er seine Stimme geben will und steckt den Stimmzettel in den Umschlag. Dann teilt er an den Vorstandsmitglied, nennt seinen Namen und seine Wohnung und übergibt ihm den Umschlag dem Abstimmungsvorsteher.

An dem Nebentische dürfen die Wähler nur solange verweilen, als zur Bezeichnung der zu wählenden Person und zum Einführen des Stimmzettels in den Umschlag unbedingt erforderlich ist.

Die Umschlage werden nicht zugelassen und sind deshalb nicht gültig.

Stimmzettel, die nicht in einen amtlich abgestempelten Umschlag abgegeben werden, sind ungültig.

Annaburg, den 21. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die Ausfertigung von Stimmzetteln für die Reichspräsidentenwahl erfolgt nur bis **Sonnabend, den 28. d. Mts. mittags 12 Uhr**. Später können solche Scheine nicht mehr ausgefertigt werden.

Annaburg, den 26. März 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Betrifft Reichspräsidentenwahl.

Der Herr Regierungspräsident hat für die Wahlen des Reichspräsidenten Herrn Regierungsrat Boigiel zum Kreiswahlleiter und zu dessen Stellvertreter Herrn Regierungsrat Freiberger v. Sodomar, beide in Merseburg, ernannt.

Torgau, den 19. März 1925.

Der Landrat.

J. A. Duvigneau, Regierungsrat.

### Kleine Zeitung für ellige Leser.

\* Der Geschäftsbericht der Reichsregierung verzeichnet einen Überschuss von 29 Millionen Mark im Haushaltsjahr 1924.

\* Die gegen die Weiterführung der Regierungsgeschäfte in Preußen durch das Ministerium März eintretende Deputation, Deutschnationale, Volkspartei, Reichspartei und Kommunisten, verließ die Sitzung des Ständigen Ausschusses für Überwachung der Regierungsmassnahmen und beteiligte sich nicht an den weiteren Arbeiten.

\* Im Verlauf der Antisemit-Affäre wurde der Charlottenburger Rechtsanwalt Dr. Kurt Hoff verhaftet. Er soll sich bei Schmutzgefäß von Schriftstücken aus dem Gefängnis schuldig gemacht haben.

\* Die Weiterführung des Magdeburger Prozesses wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist in Frage gestellt, da der als Zeuge vorgeladene Oberbürgermeister Scheibemann erkrankt ist.

### Wählen ist Pflicht!

Die Wahlen zum Reichstag oder zum Landtag haben den Reiz der Neuheit verloren; jeder oft trat das deutsche Volk an die Wahlurne und viele hatten dabei sicher eine doppelte Empfindung; ist es denn überhaupt nötig, schon wieder zu wählen? Und weiter: hat es denn überhaupt einen Zweck, bleibt nicht doch alles beim alten? Fast wäre man versucht, auf die zweite Frage jedenfalls mit Ja zu antworten; denn es ist wohl schon dem einfachsten Wähler aufgegangen, daß heraus, sobald die Abgeordneten in den Berliner Reichstag-Bau oder in irgendeinen Landtag eingeschoben sind, nicht viel geändert wurde.

Bei der Reichspräsidentenwahl ist es etwas anderes. Man braucht nicht gerade zu sagen, daß sich in der Auffstellung der Kandidaten um etwa der Wille des Volkes getrieben macht, aber bei der Abstimmung ist das doch wahrheitsgemäß der Fall. Während sonst im Reich und in den Ländern das Parlament oder vielmehr auch nur eine Koalitionsmehrheit herrscht, gibt es für das Volk zwei große Entscheidungen, wo kein sogenanntes Mittelstadium zur Geltung kommt. Das ist die Wahl zum Reichspräsidenten und die Wahl zum Reichstag. Nicht in allen Republiken der Erde wird bei dem Volk direkt gewählt; man denke beispielsweise an die großen Staaten, die sich bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen abspielen, wo der Präsidentenwähler erst indirekt durch Delegierte engagiert wird. Vielleicht ist es trotz mancher Nachteile die Wahl direkt durch das Volk gefordert.

Die Wahl zum Reichstag ist die höchste Repräsentation des Volkes nach außen hin, befreit aber auch nach innen, die fast größer ist als die des früheren Kaisers. Er ist der deutliche Ausdruck der Stimme des deutschen Volkes, wie sie in den Einleitungs zur Verfassung proklamiert worden ist.

Wird das Wahlwort "Wähle!" etwas mehr als ein bloßes Wort sein? Wird es nicht den Reiz der Neuheit verlieren, wenn man es immer wieder hören soll? Aber wird dieser Reiz die starken Kräfte überwinden, die sich von verschiedenen Seiten stellen haben? Vielleicht noch öfter als vor den Wahl- und Landtagswahlen werden die sogenannten "richtigen" von harmlosen Werten gefordert, als dieser oder jener Kandidat wirklich durchkommt. Der Verstandliche die Meinung, weil nichts so unbedingt als die öffentliche Meinung, der gegenüber es auch noch eine konstante Größe bedeutet. Wenn aber vor allen Dingen die doch auf sie eine ungeheure Zahl der Kandidaten gewirkt, so daß man es manchmal wundern hört: Es hat doch keinen Zweck, wenn man zum Reichstag gehen will, wenn man nicht vorher schon im Wahlraum am 26. April zu rechnen ist. Das ist keine richtige Ansicht. Denn abgesehen von der Wichtigkeit, die die Ergebnisse des ersten Wahlganges für die weitere Form des Wahlkampfes und damit für die schließliche Entscheidung haben werden, ist man gerade wegen der Unmöglichkeit, über die Art etwas zu sagen, wie und wohl gewungen, eine Entscheidung zu treffen, weil man sich sonst vielleicht doch als ein sehr schlechter Prophet zeigen würde.

Vor allem aber ist es — unwürdig, zu sauer zu bleiben, wenn eine Entscheidung von solcher Wichtigkeit getroffen wird, wie darüber, wer sieben Jahre hindurch höchster Beamter des deutschen Reiches sein soll. Den Wahlhelfer hat die Verfassung, gut; aber dann hat sie sie auch mit allen Folgerungen und drückt euch nicht um die Entscheidung herum, spielt dann aber auch nicht die Enttäuschten, wenn überraschende Ergebnisse herauskommen!

Natürlich wird es wieder Unzählige geben, die erklären werden, daß ihnen keiner von den Kandidaten gefällt, weil sich keiner von ihnen zu irgendeiner Frage, die den Interessanten nun besonders am Herzen liegt, näher oder zustimmend geäußert hat. Ein geradezu absurder Standpunkt. Man kann derartige Fragen wohl an irgendwelche Kandidaten für ein Parlament richten, aber nicht an einen Präsidentschaftskandidaten. Hier entscheidet der Mann und nicht das Programm; der Mann, der sich ihm nicht, die seine Persönlichkeit, aber nicht seine Stellung in Einzelfragen, die ja gar nicht entscheidend sind. Denn nicht er regiert in Deutschland sondern das Kabinett.

Den Mann also wähle! Und dreht denen den Rücken, die so faul sind, zu wählen, oder „aus Prinzip“ nicht wählen wollen. Beides ist energielos, aufsprung nicht im letzten Fall einer schlechtespielten geistigen Unfähigkeit, sondern nur einem Mangel an Geschäftstüchtigkeit. Man geht um die Entscheidung herum, weil man nicht denkt und willenstark genug ist, eine Entscheidung zu fällen.

Denn noch einmal: Wähle! Denn das ist eure Pflicht als Staatsbürger.

## Vom Wahlkampf.

† Gegen Auswüchse der Wahlpropaganda. Amtlich wird mitgeteilt: „Allen Parteien nach ist man befreit, dem Wahlkampf in den letzten Tagen Formen zu geben, gegen die polizeilich eingeschritten werden müßte. Dazu gehört das Missfährten brenderen Fäden auf Personen- oder Lastwagen, das Abreißen von Wägen und anderen Abzügen sowie Fahnen wie sonstige Verletzung von Straßenpassanten durch Demonstrationen und die Benutzung von Straßen bei der Sicherung von Nebelkolonnen. Die Schulpolizei ist angewiesen worden, gegen solche Auswüchse mit allen verfügbaren Mitteln vorzugehen.“

in Stuttgart und Karlsruhe. Er ist, heraus aus dem Parteijumpfen, allen seine Restauration, denn die sie undurchführbar ist, und keine erträglich. Aber wir wollen auch nicht gut, ein Schlagwort, das politisiert geprägt worden ist, dann nochmals seine Natur- und „Ankunft aus über die Ursache“ zu zerlegen, sollten wir uns an dem Wiederanstau unserer

In einer großen Versammlung Reichspräsidentenwahlkampf sind anwesend die Gefährte, vielleicht schon in einem Jahrzehndern die einzelnen Bildungslinien sein werden, daß man sie leicht kann. Es läßt sich leicht erwidern für sich ein solches neigendes Volk bedeutet. Zur Nach, der Eintritt in den Wahlkampf Weg, um wieder mit dem den zu kommen.

Mer für Marx. Die Bauernschaftes haben in ihrem Organ „Reichspräsidentenwahlkampf“ eine Unmöglichkeit für eine Partei sei. Feld wird als „Zwischen- und Unterinterim“ bezeichnet. Es wird angefordert, für Marx zu stimmen.

† Hitter-Veranstaltungen verboten. Die Polizeidirektion München hat vier Versammlungen der Nationalsozialisten, in denen Hitler für die Kandidatur Ludendorff sprechen sollte, verboten. Die Beschwerden Hitters gegen das Verbot der letzten fünf Versammlungen hat die Regierung abgelehnt. Der Bismarck-Tourier schreibt, daß von nationalsozialistischer Seite die Reichspräsidentenwahl angefochten werden würde, weil die nationalsozialistischen Versammlungen in München von der bayerischen Regierung verboten worden seien. Der Einberufer der Versammlungen, Dr. Frid habe Beschwerden beim Reichsinnenminister Schiele eingeleitet.

† Eine große Rundgebung für Otto Braun, den sozialdemokratischen Präsidentschaftskandidaten, fand im Berliner Sportpalast statt. Der Saal war überfüllt. Mehrere Redner, so der Vorkämpfer des Reichspräsidentenwahlkampfes für die Erhaltung der Deutschen Republik und die Wahl Brauns.

